32. Jahrgang. Mittwoch 20. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18001. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Dessau, 20. November. (Privattelegramm.) Am 4. Dezember treffen das Kaiserpaar, Prinz Leopold und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlinnen hier ein. Es sind mehrere Jagden geplant.

Pest, 20. November. (Privattelegramm.) Die **Klauenseuche** in Steinbruch ist **erloschen**. Die Schweineausfuhr nach Deutschland nahm in den letzten Tagen derartige Dimensionen an, daß die Bestände beinahe vollständig geräumt sind.

Mons, 20. Nov. (W. T.) Das Schwurgericht hat Pourlaiz von der Anklage, Dynamit colportirt und in Reden und öffentlichen Anschlägen der Aufreizung der Bevölkerung sich schuldig gemacht zu haben, freigesprochen, ihn jedoch wegen den übrigen Vergehen zu zweijähriger Gefängnißstrafe und 100 Frcs. Geldbuße verurtheilt. Rouchette wurde zu der nämlichen Strafe verurtheilt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. November.

Die Erklärung der französischen Regierung.

Nach vollständiger Constituirung des Bureaus hielt gestern der Kammerpräsident Floquet eine Ansprache an die Abgeordneten, in welcher er sagte, er werde sich bemühen, das Vertrauen seiner Collegen zu verdienen. Er werde ohne Rücksicht auf seine persönlichen Neigungen allen die Freiheit der Tribüne sichern. Er constatire, daß das republikanische Frankreich den Willen geäußert habe, seine Mandatare in Einigkeit zu sehen. Schließlich richtete Floquet den Appell an die gesammten Kräfte der Demokratie einmüthig um die Regierung der Republik schaaren möge. Hierauf verlas der Ministerpräsident Tirard folgende Erklärung der Regierung:

„Das Cabinet, welches die Ehre hat, heute das Wort an die Vertreter der Nation zu richten, ist dasselbe, welches im Februar d. J. dem Rufe des Präsidenten der Republik in einer schwierigen Stunde Folge leistete und die Regierung des Landes schon vor der feierlichen Befragung, welche soeben stattfand, geführt hat. Durchdrungen von den Gefühlen unserer Pflichten gegen die Republik und entschlossen, sie zu erfüllen, glauben wir, dank der Hilfe des Senats und der Kammer, die von uns übernommene Aufgabe zu einem guten Ende geführt zu haben. So haben wir durch einfache Anwendung des Gesetzes alle factiösen Versuche beseitigt, so daß Frankreich unter Sicherung der Ordnung in der Mitte von Wundern der Kunst und Industrie seine entgegenkommende Gastfreundschaft den Millionen von Fremden darbieten konnte, welche von allen Theilen der Erde gekommen waren, um die glorreiche Jahrhundertfeier unserer Revolution und der Nation zu begrüßen, welche der Welt die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte schenkte. So ist es möglich geworden, daß durch die verheißene weitherzige, duldsame und weise Politik das allgemeine Stimmrecht in voller Ausübung diesen großen Triumph unserer Demokratie krönen konnte durch Wahlen, bei denen alle Franzosen zur Vereinigung unter dem republikanischen Banner aufgefordert waren, unter dem Banner, welches sich über den Parteien erhebt und fortan vor jedem Angriff sichergestellt sein wird. Frankreich hat gesprochen; das Land hat nicht nur zu erkennen gegeben, daß es die von ihm begründeten Einrichtungen nicht nur zu befestigen und zu entwickeln weiß, sondern daß es will, daß die Republik an ihrer Spitze eine feste und auch für die folgenden Tage gesicherte Regierung habe, eine Regierung, welche über Erhaltung der Ordnung wacht und umgeben, sowohl im Innern wie nach Außen, von der ihr gebührenden Achtung, den Fortschritt entwickelt; eine Regierung, welche gemäßigt offen und edel ist, um mächtig, wahrhaft gerecht und national zu sein. Belehrt durch die jüngsten Erfahrungen glauben wir, daß eine solche Regierung weder schwach sein, noch waffenlos bleiben kann und darf in dem Kampfe, welcher gegen diejenigen zu bestehen ist, welche vor dem so oft kundgegebenen Willen des Landes hartnäckig sich nicht beugen wollen. In unseren Augen hat Frankreich durch seine letzten Wahlen namentlich den Entschluß bekundet, in eine definitive Aera der Beruhigung und der Arbeit einzutreten, und es wird fortan unsere Hauptsorge sein, diese Wünsche zu befriedigen. Vor allem schlagen wir vor, Fragen fernzuhalten, welche die Geister beunruhigen und spalten, und Ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Lösung der Fragen der Volkswirthschaft und der socialen Gerechtigkeit zu lenken, welche, indem sie mit Recht die Bestrebungen der hervorragenden Geister aller Parteien hervorrufen, die ganze Nation interessiren."

Die Erklärung kündigt weiterhin eine Reform der Justizverwaltung an, um dieselbe weniger kostspielig zu machen, verheißt, daß das Budget für 1891 ein wirkliches und thatsächliches Gleichgewicht darbieten werde, und verspricht eine Reform der Grundsteuer und der Getränkesteuer. Der Ausbau der Häfen, Kanäle und Eisenbahnen soll gefördert werden. Bezüglich der Handelsverträge bemerkt die Erklärung, daß dieselben im Jahre 1892 ablaufen; das wirthschaftliche Regime Frankreichs werde mit Nothwendigkeit einen beträchtlichen Theil der Arbeiten der beginnenden Legislaturperiode bilden. Die oberen Räthe der berathenden Kammern der Künste, Manufacturen und Ackerbaugesellschaften würden in kurzem um Rath gefragt und aufgefordert werden, die Grundlagen für die Informationen vorzubereiten, welche geeignet seien, die öffentlichen Gewalten in ihrer schwierigen und verantwortlichen Aufgabe, welche ihnen die Lösung der Zollfragen stelle, aufzuklären und zu leiten. Die Erklärung schließt folgendermaßen:

„Indem wir Ihnen diese Fragen Ihren Berathungen unterbreiten, geben wir neue Beweise der unerschütterlichen Gesinnungen, welche das republikanische Frankreich und die Regierung beseelen. Nach der Ausstellung von 1889 hat niemand in der Welt das Recht, die friedlichen Gesinnungen unseres Landes zu verdächtigen, und indem wir daran arbeiten, unsere militärische Organisation zu vervollständigen, können wir laut erklären, daß die französische Republik einen stolzen und würdigen Frieden haben will, wie er der großen Nation zukommt, die ihrer Kraft und ihres Rechts sicher ist. Arbeiten wir denn gemeinsam an der Organisation unserer Demokratie zur Vollendung einer so großen Aufgabe! Sie haben das Recht, von uns beharrliche Festigkeit zu erwarten, wie wir Ihres Vertrauens bedürfen. Wir haben Ihnen ins Gedächtniß zurückgerufen, was wir gethan; wir haben Ihnen unsere Entwürfe mitgetheilt — wir tragen keine Bedenken, Sie im Namen Frankreichs und der Republik um Ihre Unterstützung zu ersuchen."

Die Erklärung der Regierung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf brachten die Abgeordneten Siegfried und Leteiller Anträge betreffend die Einsetzung von jährlichen Commissionen ein, für welche die Dringlichkeit und die Verweisung an eine Commission von 22 Mitgliedern beschlossen wird. Barnan (radical) stellte den Antrag auf Revision der Verfassung und verlangte die Dringlichkeit. Cassagnac bekämpfte dieselbe, während Naquet sie unterstützte; Millerand erklärte sich gegen die Dringlichkeit, da die Gesammtheit der Republikaner über die Revision noch nicht einig sei. Nachdem Ministerpräsident Tirard den Wunsch ausgesprochen, alle Fragen zu beseitigen, welche geeignet seien, die Republikaner zu trennen, wurde die Dringlichkeit mit 345 gegen 128 Stimmen abgelehnt. Die Kammer nahm noch mehrere Wahlprüfungen vor und vertagte sich sodann bis Donnerstag.

Voraussichtliches Schicksal des Socialistengesetzes.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen in Betreff des Socialistengesetzes wird — schreibt die „Lib. Corr." — in parlamentarischen Kreisen die Vermuthung ausgesprochen, daß das schließliche Resultat eine Verlängerung des gegenwärtigen Gesetzes mit Ausweisungsbefugniß und mit einigen kleinen Abmilderungen auf einige Jahre sein wird. In der am Donnerstag stattfindenden Sitzung wird es voraussichtlich zu einer Abstimmung über die Ausweisungsbefugniß kommen. Es unterliegt nach den Reden der nationalliberalen Mitglieder der Commission keinem Zweifel, daß diese Bestimmung eine Mehrheit nicht erhalten wird; da andererseits die Regierung das Socialistengesetz ohne die Ausweisungsbefugniß nicht annimmt und die Conservativen diesem Standpunkt beitreten, so wird es bei der Schlußabstimmung in der Commission voraussichtlich auch von den Conservativen abgelehnt werden. Man nimmt an, daß die Conservativen alsdann in der zweiten Lesung die Regierungs-Vorlage wieder einbringen und daß man schließlich in der dritten Lesung zu einer Verständigung dahin gelangen wird, daß man für einige Jahre die alten Vollmachten der Regierung weiter giebt. Daß man die Verlängerung bis zum Anfang des nächsten Jahrhunderts aussprechen wird, ist einstweilen wohl nicht anzunehmen.

Nachklänge von dem Rickert'schen Wahlantrage.

In den badischen Blättern bilden die Verhandlungen des Reichstages vom 12. und 14. Novbr. über den Antrag Rickert-Hermes noch immer das Hauptthema. Die nationalliberale „Badische Landesztg." von vorgestern bringt sogar zwei Leitartikel darüber; ein sehr langer beschäftigt sich speciell mit dem Abg. Rickert. Einen etwas komischen Eindruck muß es machen, daß der Artikel über Dinge spricht, von denen bei jenen Debatten garnicht die Rede war. Er versucht nachzuweisen, daß das badische Land in seiner Volkswirthschaft, in seinem Eisenbahnwesen, in seinen Thaten für Kunst und Wissenschaft „musterhaft" genannt werden müsse. Soviel wir wissen, war davon garnicht die Rede. Anstatt nun aber die angeführten Thatsachen zu entkräften, beschränken sich diese Blätter nur darauf, den Abg. Rickert anzugreifen. In welcher Weise — dafür wollen wir nur statt vieler ein paar sehr charakteristische Sätze der „Bad. Landesztg." anführen:

„Es war kein glücklicher Gedanke von ihm, die Entdeckung der badischen Mißwirthschaft dem Reichstage vorzutragen, denn dort fiel er sofort den zwei gewandtesten Debattern (!) in die Hände, die wir besitzen, Frhrn. v. Marschall und Herrn Fieser, Staatsanwalt in Karlsruhe. Die beiden Genannten haben denn auch Herrn Rickert, der sich nicht nur böswillig, sondern auch schlecht unterrichtet zeigte, so abgeführt, daß er jedem Zuschauer, wie er leibte, einen wahrhaft bemitleidenswerthen Anblick bot."

Wer wohl diese Augenzeugen gewesen sein mögen, die der „Bad. Landesztg." solches verklärt haben? Vielleicht nimmt sich die „Bad. Landesztg." einmal die Mühe, den stenographischen Bericht selbst zu lesen; sie wird dann vielleicht selbst gewahr werden, was es mit ihrem in blindem Zorn ausgesprochenen Angriff auf sich hat.

Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz.

Die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben dem Vernehmen nach dem Plenum einen Antrag auf Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz vom 9. Juli 1887 eingebracht. Danach soll im § 101 der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz hinter Absatz 1 eine Vorschrift eingefügt werden, wonach bei der Ausfertigung eines Begleitscheins über mehrere mit Zucker beladene Eisenbahnwagen in dem Begleitschein die Anzahl, die Bezeichnung und das Gewicht der in jedem Wagen verladenen Kolli aufzunehmen sind. Bei Transporten unter Raumverschluß sind dem Begleitschein zu den Schlössern jeder besonderen Kunstschloß-Serie 2 Schlüssel in gesonderter Verpackung beizugeben. Falls unterwegs in Folge von Naturereignissen oder Unglücksfällen oder aus Eisenbahn-Betriebsrücksichten ein oder mehrere Wagen zurückbleiben müssen, soll von der Güterexpedition eine beglaubigte Abschrift von dem Begleitschein gefertigt und auf dem Original, sowie auf der Abschrift ein Vermerk über die zurückgebliebenen Wagen gemacht werden. Die lauffähig gebliebenen Wagen sollen sodann mit dem Originalbegleitschein weitergesandt und am Bestimmungsorte alsbald nach dem Eintreffen abgefertigt werden können. Dem nächsten Zoll- oder Steueramt soll von der Trennung der Wagen und deren Ursache sofort Anzeige gemacht werden. Eine Aenderung der Bestimmung für die zurückgebliebenen Wagen soll ausgeschlossen sein.

Der Achtstundenarbeitstag.

Als die Rixdorfer Socialdemokraten in einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, in Verfolg der Beschlüsse des Pariser internationalen Congresses den 1. Mai 1890 als Arbeiterfesttag, als Einleitung der Agitation für den Achtstundenarbeitstag zu begehen, begegnete dieser Beschluß bei der Berliner Socialdemokratie anfangs wenig Neigung; namentlich war den gemäßigten Elementen dies Vorgehen recht unbequem. Aber immer mehr und mehr haben sich die Berliner Socialdemokraten für diesen Beschluß erwärmt und jetzt haben schon eine ganze Anzahl der Versammlungen sich für denselben ausgesprochen. In einer Volksversammlung im III. Wahlkreise, in welcher der Tapezierer Wildberger als socialdemokratischer Candidat proclamirt wurde, wurde einstimmig dem Beschluß, den 1. Mai als Arbeiterfesttag zu begehen, beigepflichtet. Die Schlosser und Maschinenbauarbeiter hatten eigens eine Versammlung einberufen, um die Frage der Achtstundenbewegung zu besprechen. Einstimmig resolvirte die Versammlung sich dahin, daß „durch die achtstündige Arbeitszeit unter den heutigen Productionsverhältnissen allein ein Ausweg aus der allgemeinen Noth für die Arbeiter erwachsen könne". Auch die Buchdrucker-Versammlung am 18. November beschloß, den 1. Mai als Feiertag zu proclamiren, es machte sich freilich starke Opposition hiergegen geltend. Die Angelegenheit ist also nunmehr in Fluß gerathen. Ein socialdemokratischer Parteitag für die Provinz Sachsen und Anhalt findet am Sonntag, 24. November, in Halle statt. Die Einladung geht von den bekannten Socialdemokraten Heine-Halberstadt, Hoffmann-Halle und Reißaus-Erfurt aus.

Der bairische Militäretat in der Kammer.

Die bairische Abgeordnetenkammer berieth in ihrer gestrigen Sitzung den Militäretat. Der Kriegsminister erwiderte auf zahlreiche Anfragen, daß Mißhandlungen von Soldaten sehr streng bestraft würden, doch seien trotz aller Controle Ausschreitungen schwer ganz zu beseitigen. An Sonntagen sei das Militär grundsätzlich dienstfrei, jedoch nicht an zwei Feiertagen hinter einander. Die Militärgeistlichkeit fände auch weiter das Wohlwollen der vorgesetzten Behörden; eigene Militärkirchen kenne jedoch Baiern nicht. Die diesbezügliche in dem Etat des deutschen Reiches enthaltene Quote gelte für das gesammte Reich, ohne das Einzelwünsche dabei Berücksichtigung fänden. Der directe freihändige Ankauf von Lebensmitteln und Fourage werde thunlichst bevorzugt und bei den vom Militär ausgeschriebenen Submissionen würden alle billigen Wünsche berücksichtigt. — Heute erfolgt die Fortsetzung der Berathung.

Eine officielle Kundgebung der türkischen Regierung

beklagt, daß ein Theil der französischen Presse fortfahre, den dem deutschen Kaiser und der deutschen Kaiserin von dem Sultan, der Regierung und von allen Klassen der Bevölkerung der Stadt bereiteten Empfang in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen. Der Verdruß, welcher gerade diesen über die Verhältnisse im Orient schlecht unterrichteten Theil der französischen Presse durchdringe, beweise nur, daß sich derselbe durch den Besuch in eine falsche Stimmung versetzen lasse, indem er einem reinen Akte der Höflichkeit einen politischen Charakter und Folgen beimesse, die derselbe nicht habe und nicht haben könne.

Der Antisklavereicongreß.

In der gestrigen Sitzung des Antisklavereicongresses legten einzelne Mitglieder die allgemeinen Anschauungen ihrer resp. Regierungen dar, während andere Mitglieder darauf bezügliche schriftliche Erklärungen überreichten. Sodann wurde die Geschäftsordnung festgestellt. Ferner wurde eine Commission zur Prüfung der zu ergreifenden Maßnahmen gegen den Sklavenhandel ernannt. Die Commission wird morgen zusammentreten.

König Alexander und seine Mutter.

Nach einer der „Pol. Corr." von unterrichteter Seite aus Belgrad zugehenden Meldung ist während der letzten Anwesenheit des Königs Milan in der serbischen Hauptstadt ein Arrangement zu Stande gekommen, welches die Modalitäten des zukünftigen Verkehrs des Königs Alexander mit der Königin-Mutter Natalie regelt. Es wurde vereinbart, daß Zusammenkünfte des Königs mit seiner Mutter auch in Zukunft nur nach vorher im Wege der Regentschaft eingeholter Genehmigung des Königs Milan stattfinden sollen. Nachdem man annehmen zu dürfen glaubt, daß bei dem freundschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnisse, welches zwischen König Milan und der Regentschaft herrscht, unter normalen Verhältnissen diese Genehmigung seitens des Königs Milan den Regenten niemals verweigert werden dürfte, ist der zukünftige Verkehr zwischen König Alexander und seiner Mutter hierdurch in dem Maße ermöglicht worden, wie dies unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt thunlich war.

Englische und brasilianische Stimmen über die brasilianische Revolution.

Da den englischen Interessen einstweilen keine Gefahr droht, so nimmt die Londoner Presse die Nachricht von der Revolution in Brasilien ziemlich kühl auf, obgleich sie der neuen Republik gerade kein günstiges Prognostikon stellt. Die „Times" hebt den finanziellen Gesichtspunkt in erster Linie hervor:

„Eine große Menge englischen Kapitals ist nach Brasilien geflossen. Englische Kapitalisten hatten sich bisher häufig über die geringe Willigkeit der Behörden zu beklagen, ihnen ihr gutes Recht zu verschaffen. Dennoch stand bisher der brasilianische Credit hoch. Es liegt natürlich kein Grund zu der Annahme vor, daß eine Republik nicht ebenso ehrlich wie eine Monarchie ihre Schulden bezahlen sollte. Die südamerikanischen Republiken haben indessen besonders zur Stunde der Geburt kein rühmliches Angedenken. Wenn die Republik nur ein Deckmantel für die Zerreißung des Reiches ist, muß man zweifeln, ob die Vertheilung einer Schuld von über 100 000 000 Lstr. unter eine Anzahl von Provinzen mit widerstreitenden Interessen Anlaß zu Streitigkeiten geben wird, bei denen der Staatsgläubiger nicht in erster Reihe befragt wird. Ist die Revolution hingegen eine Folge der Unzufriedenheit der Sklavenbesitzer und die neue Republik eine solche, wie Jefferson Davis eine im Jahre 1861 gründen wollte, so schießt man nicht über das Ziel hinaus, wenn man prophezeit, daß die Politik Brasiliens wiederum in Widerstreit mit den in der ganzen civilisirten Welt herrschenden Anschauungen gebracht wird:

Die liberale „Daily News" wirft die Frage auf: „Ist Brasilien reif, sich selbst zu regieren? Haben die Führer der Revolution sich in dieser Beziehung eines Irrthums schuldig gemacht, so wird Brasilien auf Jahre in Anarchie gestürzt werden. Schwere Verantwortlichkeit ruht auf denjenigen, welche diese Bewegung dem Lande aufgedrängt haben, und dieses gilt von den Führern beider Parteien."

Die „Pall Mall Gazette" kann kein politisches Ereigniß von Bedeutung besprechen, ohne daran zu denken, wie sich Fürst Bismarck das Ereigniß zu Nutze machen wird. Das neueste Curiosum lautet:

„Es fragt sich, welchen Einfluß die Auflösung Brasiliens auf die colonialen Pläne der Deutschen haben wird. Es giebt viele deutsche Ansiedler in Brasilien. Obgleich man sicher sein darf, daß Fürst Bismarck nicht den Fehler Napoleons in Mexiko wiederholen wird, ist es doch durchaus nicht unwahrscheinlich, daß er in der Anarchie Brasiliens eine Chance sucht, ein transmarines Deutschland in der neuen Hemsiphäre zu gründen. In Afrika und Australien hat er keinen Erfolg gehabt. Asien ist ein Buch mit sieben Siegeln. Weshalb also nicht einen Versuch in Südamerika machen? Die Monroe-Doctrin wird natürlich ins Gefecht geführt werden. Deutschland wird aber Brasilien nicht annectiren. Es steht der Monroe-Doctrin nicht entgegen, daß deutsche Ansiedler die Flagge einer deutschen Republik in Südamerika aufhissen — natürlich geschähe dies unter der Aegide des Reichskanzlers. Das lohnte sich wohl, selbst wenn es deshalb zu Streitigkeiten mit Washington käme."

Ueber die Ursachen der Revolution in Brasilien sind dem Berichterstatter der „Daily News" in Newyork folgende Mittheilungen von einem vornehmen Brasilianer gemacht worden, welche einige der bisherigen Angaben berichtigen, andere bestätigen und weiter ausführen: „Wenn man in den Ver. Staaten vielfach glaubt, daß die Befreiung der Sklaven den jetzigen Wirren in Brasilien zu Grunde liegt, so ist dieses irrig. Das Vorgehen des Kaisers war nicht nur volksthümlich, sondern er wurde deshalb in seinem Reiche nicht minder, wie im Auslande, mit Lob überschüttet. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Brasilianer ein reiselustiges Volk sind. Reiche Brasilianer sind niemals so zufrieden, als wenn sie sich auf der Reise befinden. Ein so veranlagter Nationalcharakter läßt sich leicht durch die Umgebung beeinflussen und ist der Ansicht der Ausländer sehr zugänglich. So kam es, daß der im Auslande hochgeachtete Kaiser in seinem eigenen Lande doppelt beliebt war. Den **wirklichen Grund der Erhebung bildet der von der Tochter des Kaisers und ihrem Gemahl, dem Grafen v. Eu, geübte Einfluß.** Seit langer Zeit hat es bei Hofe zwei Parteien gegeben, eine clericale und eine anti-clericale. Die Clericalen haben alle Hebel angesetzt, die Leitung der Angelegenheiten in ihre Hände zu bekommen, und die alten Familien und die Kronprinzessin halfen den Priestern in jeder Weise zur Stärkung der Macht der letzteren. Die Liberalen jedoch, welche sich in großer Mehrheit befinden und auch vom Kaiser stark unterstützt wurden, sind entschlossen, den Priestern alle weltliche Gewalt zu nehmen und ihre Wirksamkeit völlig auf ihren geistlichen Beruf zu beschränken. Während der Regentschaft sind die Priester den Liberalen von Tag zu Tag verhaßter geworden. Da sie von gewissen hohen Aemtern Besitz nahmen, so haben die Liberalen sich schließlich offen erhoben. Die Kronprinzessin wird allseitig verdammt, weil sie entschlossen war, das Reich zum Tributstaate des Papstes zu machen. Sie hat sich in dieser Beziehung häufig und offen geäußert. Die Liberalen erklären, daß sie niemals die Nachfolgerin ihres Vaters als Kaiserin werden solle. Der Protest richtet sich aber nicht allein gegen die Kronprinzessin, sondern auch gegen deren Gemahl, einen Prinzen aus dem Hause Bourbon, welcher viele unvolksthümliche Eigenschaften in seiner Person zu vereinigen scheint.

Schon seit längerer Zeit machte sich Unzufriedenheit über den Einfluß des Grafen über seine Gemahlin in politischen Angelegenheiten geltend. Im Falle der Proclamirung einer Republik dürfte er verbannt werden. Eine republikanische Regierungsform ist in Brasilien äußerst populär. Im Falle des Todes des Kaisers würde sie unvermeidlich gewesen sein; daß es schon vorher dazu gekommen ist, ist jedenfalls immerhin überraschend.

Wie recht wir übrigens hatten, wenn wir gleich bei der ersten Nachricht von dem Ausbruche der Revolution schrieben, daß der humane Dom Pedro sicherlich nicht zu gewaltsamen Mitteln greifen würde, um sich zu halten, daß er vielmehr mit Würde den Schauplatz räumen werde, wird auch durch folgende, uns heute zugehende Depesche bestätigt:

Rio de Janeiro, 20. Novbr. (Privattelegramm.) Kaiser Dom Pedro hat seinem Schwiegersohn, dem Grafen d'Eu, verboten, gegen die Republik zu agitiren und eine Gegenrevolution zu organisiren, um Blutvergießen zu vermeiden.

Der Graf d'Eu soll sich thatsächlich nicht mit dem Kaiser nach Europa eingeschifft haben, sondern, wie schon kurz gemeldet, in eine der nördlichen Provinzen Brasiliens entwichen sein, um dort den Versuch zu einer Gegenrevolution zu machen. Damit ist es nun vorbei und somit ist für Brasilien die von dieser Seite drohende Gefahr eines Bürgerkrieges beseitigt. Die in Hamburg gestern circulirenden Gerüchte von Kämpfen in Rio de Janeiro sind, wie wir voraussahen, unbestätigt geblieben.

In London sind Privatnachrichten eingegangen, denen zufolge sich das Geschäft von der durch die Revolution verursachten Lähmung zu erholen beginnt.

„Die vereinigten Staaten von Brasilien" sind ungefähr fünfzehnmal so groß wie Deutschland, kommen also an Flächeninhalt Europa beinahe gleich. Ihre Einwohnerzahl beträgt nach einer Berechnung des Jahres 1888 14 602 335, davon 36 pCt. Kaukasier, darunter 200 000 Deutsche, 37 pCt. Mischlinge, 18 pCt. Neger, 9 pCt. Indianer. Die Einwanderung brachte 1888: 130 056 Zuzügler, 1887: 54 990 (davon 14 945 Italiener, 1987 Deutsche), 1886: 25 741, 1885: 22 727, 1884: 17 999, 1883: 26 789. Die deutsche Einwanderung, die früher sehr stark war, war in den letzten Jahren gering.

Beim Schlusse der Redaction ging uns noch folgendes Telegramm zu:

Newyork, 20. November. (W. T.) **Ein Telegramm aus Rio de Janeiro bestätigt den Erlaß eines Manifestes der provisorischen Regierung, welches außer dem bereits bekannten Inhalt auch den Eingeborenen und Fremden Sicherheit ihres Eigenthums und Lebens garantirt, den ungestörten Fortgang der Armee, Marine und Justiz constatirt, die Aufhebung des Senats, des Staatsraths und die Auflösung der Kammer ausspricht und schließlich erklärt, alle betreffs der inneren und auswärtigen öffentlichen Schuld, sowie die sonstigen gesetzlich eingegangenen Verpflichtungen strenge zu respectiren.**

Reichstag.

18. Sitzung vom 19. November.

Zweite Berathung des Etats. Fortsetzung der Debatte über die Anträge der Abgg. Barth u. Gen.: „Den Reichskanzler zu ersuchen, die Aufhebung des Schweineeinfuhrverbotes an der dänischen Grenze zu veranlassen", und Websky, „den Reichskanzler zu ersuchen, die Einfuhr lebender Schweine nach den Schlachthöfen des deutschen Reiches in möglichst ausgedehnter Weise zu gewähren".

Abg. Buddeberg (freis.): Keine gesetzgeberische Maßregel ist in letzter Zeit so schwer empfunden, keine wird im Volke für so unberechtigt angesehen, wie das Schweineeinfuhrverbot. Die Thatsache, daß das Schweinefleisch theurer werden müsse, hat Hr. v. Bötticher gestern dadurch abzuschwächen versucht, daß er eine baldige Hebung der Schweineproduction in Aussicht stellte, die unseren Bedarf vollständig decken sollte. Nun sind aber noch in letzter Zeit enorme Quantitäten ausgeschlachteter Schweine aus Oesterreich-Ungarn bis nach Westfalen verkauft worden. Die Zittauer Garnison und wahrscheinlich auch noch andere sind genöthigt, ihren Bedarf an Schweinefleisch fast ausschließlich von jenseits der Grenze zu holen. In Sachsen liegt die Sache so, daß die Production eben nur den vierten Theil des Gesammtbedarfs deckt. 1885 betrug in Sachsen der Verbrauch an Schweinefleisch 1 713 000 Centner oder $43^1/_2$ Pfund pro Kopf. Die durch das Einfuhrverbot bewirkte Preissteigerung kommt einer Mehrausgabe der sächsischen Bevölkerung um mehr als 14 Mill. Mk. gleich, d. h. um rund 78 Proc. der Einkommensteuer. Nun möchte ich Sie fragen, was man wohl sagen würde, wenn auf einmal die Einkommensteuer um beinahe 80 Proc. erhöht würde?! Diese kolossale Erhöhung der nothwendigen Ausgaben ist zumal wesentlich von der ärmeren Bevölkerung zu tragen. Der Hr. Staatssecretär sagt, niemand habe ein Interesse an der Vertheuerung des Fleisches, aber wir haben ja so lange und so oft gehört, daß die Landwirthschaft durch die Gesetzgebung geschützt werden müsse. Und dieses agrarische Princip dürfte gerade auch hier zur Anwendung gelangt sein. Die Armen trifft die Vertheuerung des Schweinefleisches aus dem Grunde verhältnißmäßig um so viel mehr, weil die Besitzenden auch Geflügel und Wild und Fisch genießen, während der Arme froh ist, zu seinem Stück Brod etwas Speck zu haben. Wenn ferner der Herr Staatssecretär sagt, die Theuerung des Fleischpreises sei kein Unglück, so lange die Erwerbskreise die höheren Preise bezahlen können, und wenn er weiter meinte, die Löhne der Arbeiter seien dazu hoch genug, dann — ist mit ihm freilich nicht zu rechten. Die Socialdemokratie werden Sie mit solchen, auf Vertheuerung der Fleischpreise hinauslaufenden Maßnahmen jedenfalls nicht besiegen. Daß die Löhne gestiegen seien, wie der Hr. Staatssecretär behauptet, trifft nicht überall zu. In der Lausitz sind die Wochenlöhne in der Textil-Industrie jedenfalls nicht hoch genug, sie betragen da nur 10, 11 und höchstens 12 Mk. Da bedarf es, wenn Sie angesichts solchen Verdienstes noch die Fleischpreise vertheuern, wahrlich nicht der Einwanderung, wie Hr. v. Frege neulich behauptete, um in Sachsen die Zahl der Socialdemokraten zu vermehren. Diese Leute sind wahrlich weit entfernt, sich in ihrem Staat so glückselig zu fühlen, wie Hr. v. Bennigsen es für die Bevölkerung Deutschlands behauptet. Wollten Sie wirklich das Einfuhrverbot nur als im gesundheitlichen Interesse erfolgt angesehen wissen, dann sollten Sie doch wenigstens die Fleischzölle jetzt herabsetzen. Wenn Sie das nicht thun, dann werden Sie stets die Voraussetzungen gegen sich haben, daß das Einfuhrverbot lediglich im agrarischen Interesse erfolgt ist.

Staatssecretär v. Bötticher will auf die politischen Gesichtspunkte, welche der Vorredner angeführt hat, nicht eingehen in dieser Debatte, welche sich schon ungebührlich weit hinausgezogen hat. (Widerspruch links.) Solche allgemeinen politischen Dinge gehören in die erste und dritte Lesung. Der Vorredner nöthigt mich auch, über den Kreis dieses Antrags hinauszugehen. (Widerspruch links; Zuruf: Antrag Websky!), denn der Antrag bezieht sich nicht auf die Aufhebung des Einfuhrverbotes an der Ostgrenze. Hätten wir agrarische Interessen wahrnehmen wollen, dann hätten wir nicht auf die Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche warten brauchen. Die Maul- und Klauenseuche ist immer vorhanden, nur das massenhafte Auftreten derselben hat dieses Einfuhrverbot veranlaßt. Der Vorredner hat die Preiserhöhung für Fleisch gleichgestellt einer Steuererhöhung von 21 Mk. für die Familie des Arbeiters. Wenn aber nun die Seuche über Deutschland weite Verbreitung findet und wenn der kleine Mann, dessen ganze Hoffnung auf die Aufzucht des einen Schweines gesetzt ist, dasselbe in Folge der Seuche verliert, so büßt er nicht 21 Mk., sondern 60 Mk. und mehr ein. (Zustimmung rechts.) Der Vorredner fragt, wo denn der Ueberfluß an Schweinen ist? Ich bin nicht unterrichtet, wo Schweinezucht übertrieben ist. Der Hinweis auf die inländische Production ist durch die Regierung erfolgt, es soll auch der Bezug von Schweinen erleichtert werden; der preußische Eisenbahnminister hat eine Tarifermäßigung von 50 Proc. verfügt. Warum das Fleisch in Oesterreich billiger producirt wird? Weil die wirthschaftlichen Bedingungen andere sind. Wir haben in Deutschland hohe Löhne und eine Grundsteuer für die Landwirthschaft. Sachsen hat übrigens keine Klagen weiter, seitdem der Dresdener Schlachtviehmarkt dem Verkehr eröffnet ist. (Lachen.) Das nützt der Lausitz garnichts! Die Fabrikinspectoren behaupten, daß in Sachsen eine Steigerung der Löhne eingetreten ist, wie überhaupt im allgemeinen. Der Vorredner nimmt an, daß die Sperre in alle Ewigkeit fortdauert. Das habe ich nicht gesagt. Von dem Moment an, wo die Einschleppungsgefahr vorüber ist, werden wir uns mit der Frage beschäftigen, ob die Sperre aufzuheben ist; vorher aber jedenfalls nicht. Es ist unzweifelhaft, daß es kein Mittel giebt, die Infection eines Viehtransportes an der Grenze zweifelsfrei festzustellen. Die Incubationszeit ist eine lange; noch nach Wochen kann ein jenseits der Grenze inficirtes Thier die Seuche verschleppen. Gesundheitsatteste aus dem Auslande helfen dabei auch nicht viel. Die Erfahrung hat gezeigt, daß sie oft sehr fragwürdiger Natur sind. Wenn man neben der Grenze gelegene Orte, wie Waldenburg, welches der Abg. Websky wohl im Auge hat, mit einer Ausnahme vom Einfuhrverbot begünstigen wollte, so könnte dadurch leicht eine Verseuchung herbeigeführt werden, während doch der betreffende Bezirk von anderer Seite aus versorgt werden kann. Herrn Virchow will ich bemerken, daß [illegible] Rothlauf noch Erörterungen schweben. Daß das Ausland uns ebenso schlimm behandelt, wie wir das Ausland behandeln, ist eigentlich schon zu vermuthen. Wir können eigentlich nichts Schlimmeres mehr erfahren, denn unsere Hauptabsatzgebiete England, Frankreich und Belgien sind uns verschlossen. Deshalb müssen wir suchen, die Seuche in unserem Lande zu vernichten und die neue Einschleppung zu verhindern. Das können wir nur durch ein Einfuhrverbot, deshalb bitte ich, uns dasselbe zu belassen. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Der Hr. Staatssecretär hat es bemängelt, daß wir diese Frage bei der Etatsposition behandelt haben. Diese Bemängelung ist nicht begründet. Der Reichstag und die parlamentarischen Körper haben es jederzeit für ein Recht angesehen, das sie nicht aufgeben können, beim Budget die allgemeinen Fragen zur Sprache zu bringen. Ob die Erörterungen einen größeren oder geringeren Umfang haben, ist Sache des Reichstages. [illegible] ausgesprochen, daß die Ansteckungsgefahr in dem Maße bestehe, wie es behauptet worden ist. Besteht die Ansteckungsgefahr weiter, so können wir von den Sperrmaßregeln nicht abgehen. Besteht sie nicht mehr, dann muß die Grenze zweifellos geöffnet werden, denn keine Partei hat ein Interesse daran, daß die Sperre aufrecht erhalten wird. Der von Herrn Websky vorgeschlagene Weg trifft daher nicht den Kern der Sache. Ich bitte, daß die Consularagenten angewiesen werden, objectiv über den Stand der Seuche in anderen Ländern zu berichten, und wenn diese Berichte von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden, dann wird die Bevölkerung die Ueberzeugung gewinnen, daß die Viehsperre nicht im Belieben einzelner Klassen, sondern zum Wohl der Allgemeinheit erlassen ist. Man glaubt jetzt, die Maßregel sei nur im Interesse der Agrarier ins Werk gesetzt, was meines Erachtens nicht der Fall ist. (Beifall.)

Minister v. Lucius: Die Regierungen halten sich beständig auf dem Laufenden über den Stand der Seuche in den Nachbarländern, und gerade die Kenntniß dieser Zustände hat zur Sperrmaßregel geführt. [illegible] Gesundheitspflege für Menschen und Vieh ist die prophylaktische Methode, die Vorbeugung. Der Rinderpest sind wir nur in kurzer Zeit Herr geworden durch energische Sperrmaßregeln. Vor zwei Jahren ist zum ersten Mal in Skandinavien die amerikanische Schweineseuche aufgetreten und hat dort verheerend gewirkt. Die Veterinärpolizei hat weiter nichts gethan als ihre Pflicht und Schuldigkeit. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß diese Seuche in Deutschland nicht aufgetreten ist. [illegible] daß die Schweineseuche in Dänemark erloschen sei; aber immer wieder zeigen sich neue Ausbrüche der Seuche [illegible] nach längeren Perioden des Verschwindens. [illegible] wenn wir nicht einen Tag früher die Sperre aufgeben, als bis wir überzeugt sind, daß keine Gefahr der Ansteckung mehr vorliegt. Wenn von England für einen oder den anderen Hafen die Sperre aufgehoben ist, so würde das uns nicht abhalten dürfen, dennoch gewissenhaft und gründlich zu prüfen, ob dies auch für uns gerechtfertigt ist. Der Antrag Barth ist deshalb unannehmbar. In Dänemark ist die Schweineseuche noch nicht erloschen. Der Antrag Websky ist überflüssig. Die Sperre wird in keinem Falle später, als jede Gefahr beseitigt ist, aufgehoben werden. [illegible] Die verbündeten Regierungen haben nach ihrem besten Gewissen verfahren. (Beifall rechts.)

Abg. Websky (nat.-lib.): Die Mißstände aus dem Schweine-Einfuhrverbot sind nicht abzuleugnen. Aber die Sache ist nicht so einfach, wie sie aussieht, sondern das Product mehrerer Factoren, das nicht ohne weiteres geändert werden kann. Nach den Darlegungen, die uns seitens der Regierung gegeben sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß der Antrag Barth abgelehnt wird, da es nicht möglich ist, das Einfuhrverbot aufzuheben. Da heißt es, sich nach anderen Mitteln umzusehen, um die Wirkungen zu mildern. In Oberschlesien droht, wenn die Regierung keine Dispensationsmaßregeln trifft, eine Hungersnoth. Das gilt namentlich von Waldenburg und anderen Städten Oberschlesiens. Daß die Sache gemildert werden kann, zeigt die Einfuhrerlaubniß für Dresden. Deshalb bitte ich um Annahme meines Antrages.

Abg. v. Wedell-Malchow (cons.): [illegible] Hr. v. Bötticher hat schon ausgeführt, je weiter das Vieh ins Land hinein eingeführt wird, desto größer wird die Gefahr der Ansteckung; [illegible] die Verseuchung der Schlachthöfe und Eisenbahnwagen wird man nicht unbedingt verhindern können. Deshalb muß lebendes Vieh in unmittelbarer Nähe der Grenze geschlachtet werden. Ich bitte, den Antrag Websky abzulehnen. (Beifall rechts.)

Abg. Broemel (freis.): Der Hr. Staatssecretär hat es getadelt, daß Hr. Abg. Buddeberg sächsische Parteipolitik in diesen Gegenstand hineingezogen hat, und sich beklagt, daß die Etatsberathung durch Debatten dieser Art über Gebühr hinausgezogen werde. [illegible] Herr Staatssecretär [illegible] seiner Methode zu antworten, [illegible] sondern der Antrag [illegible] aufmerksam machen, daß diese Art der parteipolitischen und persönlichen Anzapfung gerade von dem Hrn. Staatssecretär fort und fort zuerst aufgenommen ist. Bei der ersten Berathung des Etats fand sich Hr. v. Bötticher veranlaßt, die Rede des Abg. Richter wegen ihrer Länge zu kritisiren und schließlich ihm zu empfehlen, wenn es ihm hier nicht passe, auszuwandern. Wer die Rede des Abg. Richter gehört hatte, mußte aber unter dem Eindruck stehen, daß sie in ganz hervorragendem Maße sachliches Material zur Discussion des Budgets herbeigebracht hat und daß es in der That keinen schrofferen Gegensatz zwischen der rein sachlichen Behandlung des Abg. Richter und der persönlichen Spitze, in welche der Hr. Staatssecretär seine wenigen allgemeinen Bemerkungen hinauslaufen ließ, giebt. Wenn wir Werth darauf legten, in ähnlicher Weise zu erwidern, könnten wir uns auch mit den persönlichen Eigenthümlichkeiten der Herren Bundesrathsvertreter beschäftigen und ihnen unsere Wünsche ebenso offen aussprechen, wie es Herr v. Bötticher dem Abg. Richter gegenüber gethan hat. Ob dann nicht diese Wünsche auch auf eine Art Auswanderung hinauslaufen, will ich für diesen Augenblick unentschieden lassen. — Die Preise des Schweinefleisches haben eine Höhe erreicht, wie wir sie seit Jahrzehnten in Preußen nicht erlebt haben. Der Staatssecretär v. Bötticher hat beliebige Monate für seine Preisvergleichung ausgewählt. Nehmen wir einfach die Monate vor und nach dem Einfuhrverbot, so ergiebt sich in Berlin im Juni ein Preis von 100 Mk., im September von 124,80 Mk., also eine Steigerung von 25 Proc., in Amsterdam dagegen eine Steigerung von 44,15 Cts. auf 54,25 Cts. oder 16 Proc., und diese Preissteigerung ist offenbar eine Folge des größeren Bedarfs von Schweinen, den Deutschland hatte in Folge des Einfuhrverbots. Der beste Beweis dafür ist die Steigerung der Einfuhr von Schweinen aus Frankreich und Holland nach Deutschland. Daß hohe Preise den Consum einschränken, ist bekannt, und man hat noch niemals den Rückgang des Consums als einen Fortschritt bezeichnet, man hat niemals ein Land ein blühendes genannt, wo hohe Preise die Ernährung der Bevölkerung erschweren. Die Aufhebung der Sperre an der dänischen Grenze hat mit dem Consum nichts zu thun, da spielen die großen handelspolitischen Gesichtspunkte mit hinein. Von Dänemark gingen die Schweine in großer Zahl nach Hamburg und Altona in die Exportschlächtereien, um dann als Fleisch nach England befördert zu werden. Der Export von Salzfleisch aus Hamburg betrug 1884, in einem garnicht besonders guten Jahre, 31 Mill. Mk. (Hört! links.) Als wir von der Dampfersubvention sprachen, hob der Staatssecretär mit großem Rühmen hervor, daß der Export nach China, Japan und Australien $16^1/_2$ Mill. Mk. betragen habe; dafür haben wir $4^1/_2$ Mill. Mk. Reichssubvention bezahlt. Um die doppelt so hohe Ausfuhr von Salzfleisch kümmert man sich garnicht, so daß die großen Exportschlächtereien von Hamburg nach Dänemark übersiedeln. Wir wissen die Gefahr zu beurtheilen, welche unserem Viehstande durch Einschleppung von Seuchen droht; aber wir halten dafür, daß die getroffenen Maßregeln weder nothwendig noch nützlich sind. Der Zweck ist doch nicht erreicht worden, denn es giebt ja in Deutschland nach den Veröffentlichungen nahezu tausend verseuchte Gemeinden. Das Verbot in Verbindung mit den Zöllen hat einen Schmuggel hervorgerufen, welcher die größte Gefahr für unseren Viehstand mit sich bringt. Ich halte es für das Beste, das Einfuhrverbot als solches aufzuheben und eine strengere veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung der Grenzen einzuführen. Darauf geht auch der Antrag des Herrn Websky hinaus, der die polizeiliche Beaufsichtigung nur auf einzelne Schlachthöfe beschränken will. Ich empfehle Ihnen deshalb, unseren Antrag und den des Herrn Websky anzunehmen. (Beifall links.)

Staatssecretär v. Bötticher: Ich habe die Fortschrittspartei nicht getadelt, sondern nur festgestellt, daß die Verhandlungen sich schon über Gebühr ausgedehnt haben. Die Fortschrittspartei persönlich anzugreifen, liegt nicht in meinem Temperament, dem Herr Richert im vorigen Jahre noch ein gutes Zeugniß ausgestellt hat, indem er ausführte, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zu Stande gekommen sei nur durch meine persönliche Liebenswürdigkeit. (Große Heiterkeit.) Sie werden sich nun wohl schon an mein Temperament gewöhnen müssen, wie ich mit dem Ihrigen auskommen muß. (Heiterkeit.)

Abg. Sedlmayr (n.-l.) spricht für den Antrag Websky mit Hinweis auf die Steigerung der Fleischpreise in München.

Abg. v. Friesen (cons.) wendet sich gegen den Antrag Buddeberg, dem er Unkenntniß der sächsischen Verhältnisse vorwirft.

Abg. Graf Holstein (cons.) tritt im Interesse der schleswig-holsteinschen Landwirthschaft und des Fleischexports nach England lebhaft für die Fortdauer des Einfuhrverbots ein.

Abg. Engler (nat.-lib.) empfiehlt die Einführung eines Staatsexamens für Chemiker.

Staatssecretär v. Bötticher: Es handelt sich dabei um eine Unterrichtssache, welche zur Competenz der Einzelstaaten gehört.

Abg. Goldschmidt (freis.) bezweifelt, daß die Einführung von Prüfungsvorschriften dahin führen könne, tüchtige Chemiker für die Untersuchung von Nahrungsmitteln u. s. w. zu schaffen, so lange auf den Hochschulen eine genügende Unterweisung in diesem Fache nicht eingerichtet ist.

Abg. Grub (nat.-lib.) wünscht eine Ausdehnung der Berechtigung der Realgymnasien auf das Studium der Medizin.

Abg. Windthorst meint, daß diese Sache den Einzelstaaten überlassen werden müßte.

Staatssecretär v. Bötticher: Als die Frage zum ersten Male beim Bundesrath angeregt wurde, wurde eine Entscheidung nicht getroffen, weil man damals der Meinung war, daß die Entwickelung der Realschule noch nicht abgeschlossen sei. Uebrigens möchte ich nicht dazu rathen, die Befugniß zum Studium der Medizin zu erweitern, da dieser Beruf überfüllt ist.

Damit schließt die Debatte.

Der Antrag Barth wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Antrag Websky gegen die Stimmen der Freisinnigen, der meisten Nationalliberalen und zweier Centrumsmitglieder abgelehnt.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Deutschland.

Berlin, 19. Nov. Ueber die **Seefahrt des Kaisers nach Athen** berichtet ein Gewährsmann, der sich an Bord des Panzerschiffes „Kaiser" befand, u. a. Folgendes: „Das Meer ging so hoch, daß selbst Seetüchtigeren, als es der Kaiser ist, um den Magen herum bänglich zu Muthe ward. Der Kaiser stand auf der Commandobrücke und blickte unverwandt nach dem „Hohenzollern" hinüber, dem die Wellen allerdings noch böser mitspielten, als unserem Panzerschiff. Als wieder eine Sturzwelle in den Schornstein des „Hohenzollern" hineinschlug, rief der Kaiser: „Meine arme Frau! Die wird schön zu leiden haben." Aber auch er selbst mußte die Commandobrücke bald verlassen. Er ging aufs Oberdeck und rief einen Matrosen heran. „Gieb mir einen Schiffszwieback", sagte er zu diesem. Der hatte keinen bei sich und lief, ihn herbeizuholen. Als jemand aus der Umgebung fragte, ob Majestät nichts anderes zu essen wünschten, meinte der Monarch mit vielsagendem Lächeln: „Bewahre! Sollen denn die kostbaren Vorräthe unserer Küche mit aller Gewalt — ins Meer geworfen werden?"

* **[Geschäftsplan des Reichstages.]** Am Donnerstag ist Schwerinstag (conservativ-clericaler Antrag wegen des obligatorischen Befähigungsnachweises und freisinniger Antrag wegen Aufhebung der Zölle auf ausgeschlachtetes Fleisch). Am Freitag soll der Etat des Auswärtigen Amtes berathen werden. Am Sonnabend ist keine Sitzung und am Montag der folgenden Woche beginnt die Berathung über die Anträge in Betreff der Arbeiterschutzgesetzgebung.

* **[Windthorst und das Cartell.]** Wie der Abg. Windthorst über das Verhältniß der Centrumspartei zu anderen Parteien bei den Reichstagswahlen denkt, geht deutlich hervor aus einer Aeußerung desselben auf der Katholikenversammlung des Eichsfeldes und der Provinz Sachsen in Heiligenstadt. Abg. Windthorst sagte nach der „Germania" wörtlich:

„Ueberall, wo es möglich ist, die zum Centrum gehörenden Männer bei den Wahlen durchzubringen, müssen die Wähler Mann für Mann an die Urne treten; wo die Wahl eines Centrumsmannes nicht erreichbar ist, müssen wir solche wählen, die dem Centrum am nächsten stehen. Sorgfältig müssen die Candidaten in jedem einzelnen Falle geprüft werden, und der Vorstand der Centrumsfraction ist da gern bereit, mit seinen Erfahrungen und seiner Personenkenntniß an die Hand zu gehen. Eines aber kann ich schon jetzt sagen: wenn die Herren Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen sich vereinigen, um uns zu vernichten, dann können sie nicht unsere Stimmen für sich verlangen. Wer hat je gehört, daß man für diejenigen stimmen könne, die sich zusammengethan haben, um uns todt zu schlagen. (Beifall.) Ich bitte alle, diese Gedanken mit nach Hause zu nehmen. Keinem unsere Stimme, der uns vernichten will!"

Diese Erklärung des Abg. Windthorst enthält also eine sehr deutliche Absage an die Cartellparteien.

* **[Der Afrikareisende Krause]** hat nach der „Krzztg." Berlin am 18. November verlassen, um eine neue Reise nach Afrika anzutreten, deren Hauptziel die Stadt Salaga ist, welche im Hinterlande der Gold- und Sklaven- (Togo) Küste gelegen ist.

* **[Die Berliner Baugenossenschaft „Eigenes Heim"]** trat vorgestern zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit mit einer großen Versammlung in Lammers' Neuem Clubhaus. Die Genossenschaft, die mit beschränkter Haftpflicht begründet ist, verfolgt den Zweck, gute und billige Einzelwohnhäuser und sogenannte Zinshäuser zu erbauen, um dieselben ihren Mitgliedern unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder ihnen Wohnungen daraus zu vermiethen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, mindestens einen Geschäftsantheil von 400 Mk. zu erwerben, welcher entweder baar eingezahlt oder durch Wochenbeiträge von mindestens 50 Pf. allmählich angesammelt werden kann. Mehr als zehn Geschäftsantheile darf kein Mitglied besitzen. Jedes Mitglied, welches auf seinen Geschäftsantheil mindestens 40 Mk. eingezahlt hat und seit wenigstens einem halben Jahre der Genossenschaft angehört, ist berechtigt, unter den vorgeschriebenen Bedingungen ein Haus zu erwerben oder eine Wohnung in einem der Genossenschaftshäuser zu miethen, welche 5 Jahre lang nicht gesteigert werden darf. Bei Häusererwerb ist ein Drittel des Kaufpreises baar anzuzahlen, der Rest wird als erste Hypothek eingetragen. Bei mehreren Bewerbungen entscheidet das Loos. Wie der Director der Genossenschaft, Kaufmann E. Malzahn, mittheilte, wird vielleicht schon im nächsten Frühjahr mit dem Bau der Häuser begonnen werden können. In einem westlichen Vorort sind der Genossenschaft bereits 100 Morgen und Baugelder angeboten, auch im Weichbild der Stadt selbst ist ein großes Grundstück unter günstigen Bedingungen angeboten. In der sehr lebhaften Besprechung wurde die Begründung der Genossenschaft an sich allseitig begrüßt, indeß andererseits auch vor allzugroßen Hoffnungen gewarnt.

* **[Der Militäretat in der Budgetcommission.]** In der Budgetcommission wurde gestern in die Berathung des Militäretats eingetreten. Zunächst wurde eine allgemeine Besprechung über die Novelle zum Reichs-Militärgesetz vom 2. Mai 1874 eröffnet, welche lautet: „Aus 2 bis 3 Divisionen mit den entsprechenden Artillerie-, Pionier- und Train-Formationen wird ein Armeecorps gebildet, derart, daß die gesammte Heeresmacht des deutschen Reiches im Frieden aus 20 Armeecorps besteht. 2 Armeecorps werden von Baiern, je eins von Sachsen und Württemberg aufgestellt, während Preußen gemeinschaftlich mit den übrigen Staaten 16 Armeecorps formirt. — Das Gebiet des deutschen Reiches wird in militärischer Hinsicht in 19 Armeecorpsbezirke eingetheilt. Als Grundlage für die Organisation der Landwehr, sowie zum Zweck der Heeresergänzung werden die Armeecorpsbezirke in Divisions- und Brigadebezirke und diese, je nach Umfang und Bevölkerungszahl, in Landwehr- und Controlbezirke (Compagniebezirke, Bezirke der Hauptmeldeämter oder Meldeämter) eingetheilt." Die Novelle soll mit dem 1. April 1890 in Kraft treten. Kriegsminister v. Verdy giebt zunächst Erläuterungen der Vorlage dahin, daß sie keineswegs hervorgerufen oder beeinflußt sei durch das neue französische Militärgesetz. Auch der im Plenum erhobene Vorwurf, daß die Feststellungen des Septennats durchbrochen werden sollen, sei unbegründet. Die Sicherheit des Reiches und die Schlagfertigkeit unserer Armee erheischen die geforderten Maßnahmen, die Neubildung zweier neuen Armeecorps aus vorhandenen Truppentheilen. Das unter preußischer Militärverwaltung stehende Reichs-Militärcontingent sei bei den Heeresverstärkungen 1881 und 1887 in seinem Friedenspräsenzstande um 51 045 Mann, in seinen Friedensformationen — abgesehen von den Specialwaffen — um 52 Bataillone Infanterie und 49 Batterien vermehrt worden. Mit diesem numerischen Zuwachs habe die organisatorische Gliederung nicht gleichen Schritt gehalten. An höheren Truppenverbänden wurden nur formirt 1881 eine Feldartillerie-Brigade, 1887 eine Infanterie-Division und zwei Infanterie-Brigaden, sämmtlich bei dem 15. elsaß-lothringischen Armee-Corps. Diese lediglich aus finanziellen Rücksichten stattgehabte Einschränkung habe im Verein mit den im Laufe der Zeit erforderlich gewordenen Schutzmaßregeln eine Häufung der Truppen bei den Grenzarmeecorps herbeigeführt, welche denselben, nachdem überdies das Wehrgesetz vom Februar 1888 noch weitere militärische Anforderungen gestellt hat, die Erfüllung ihrer Aufgaben übermäßig erschweren. Weder die Leitung der Friedensausbildung noch auch die Führung der Kriegsformationen von einer Stelle aus sei bei überstarken Armeecorps als ausreichend gesichert anzusehen. Es sei daher dringend erforderlich, den Umfang der höheren Verbände durch Vermehrung ihrer Zahl zu verringern und möglichst die bewährte Organisation und Kräftebemessung der früheren preußischen Armeecorps wiederherzustellen. Zu diesem Zwecke werde beabsichtigt, das unter preußischer Verwaltung stehende Reichs-Militärcontingent künftig in 16, statt wie bisher in 14 Armeecorps zu gliedern. Diese Organisationsänderung lasse sich vollziehen ohne Abänderung des Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 11. März 1887. Abg. Richter erkennt an, daß die Discussion wesentlich vereinfacht werde durch die Erklärung, daß die Vorlage nicht veranlaßt sei durch das französische Militärgesetz. So seien auch alle die bezüglichen Artikel der militärischen Zeitschriften widerlegt. Die Möglichkeit einer schnelleren Mobilisirung werde gewiß allerseits für wünschenswerth erachtet werden. Immerhin werden über $1^1/_2$ Millionen Mehrkosten entstehen und vermisse er einen speciellen Nach-

weis hierüber. Er sei nicht in der Lage, zu der Vorlage Stellung zu nehmen, ehe er genau übersehen könne, welche finanzielle Lasten zu erwarten seien. Der Minister habe noch weitere Herzenswünsche, beispielsweise bezüglich des Militärpensionsgesetzes, Erhöhung der Rationen u. s. w. Der Minister erklärt, für die schriftstellerische Thätigkeit einzelner Offiziere jede Verantwortung ablehnen zu müssen; er enthalte sich grundsätzlich jeder Einwirkung auf die Presse. Das, was für den Reichstag noch von Interesse sei, behalte er sich vor, im Plenum vorzubringen. Das könne er heute schon mittheilen, daß eine Vermehrung der Reichscommandos nicht beabsichtigt sei. Abg. v. Huene (Centrum) sieht in den Vorschlägen der Novelle eine Verbesserung des bestehenden Zustandes und befürwortet die Annahme, ebenso der Referent Graf v. Holstein. Abg. v. Strombeck (Centrum) befürchtet dagegen, daß aus der Annahme der Novelle wieder neue Ausgaben folgen werden. Der Minister v. Verdy erwidert, daß er bezüglich der Zukunft weder Versprechungen mache, noch Bürgschaften übernehme.

Detmold, 18. Novbr. Um die Frage der Nachfolge im Fürstenthum Lippe in Fluß zu bringen — der Fürst ist 65 Jahre alt, sein Bruder regierungsunfähig — wollen die conservativen Mitglieder des Landtages den Versuch machen, durch eine Petition auf die Regierung einzuwirken, daß sie ein Regentschaftsgesetz vorlege.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Novbr. Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, welcher an den hier abgehaltenen Bischofsconferenzen theilnahm, hat sich heute wieder nach Breslau begeben.

Pola, 19. Novbr. **Prinz Heinrich** von Preußen ist heute früh 8 Uhr mit der Kreuzer-Corvette „Irene" nach Corfu abgereist. Die österreichischen Schiffe hißten große Flaggengala und leisteten Raaensalut; die „Habsburg" feuerte 21 Kanonenschüsse ab. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Die Finanzcommission des Senats hat den für die **Marine** geforderten **Credit** von 58 Mill. Frcs. debattelos angenommen. (W. T.)

Italien.

Rom, 19. November. Der in außerordentlicher Mission hier anwesende Sir J. Lintern **Simmons** ist gestern vom **Papste** behufs Ueberreichung seiner Creditive empfangen worden. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 19. Novbr. Bei der heute in der **Skupschtina** verhandelten Interpellation der Liberalen wegen Etatsüberschreitungen beim Bau der **Tabakmagazine** wies der Finanzminister auf die Nothwendigkeit der Ausgaben sowie auf die Einträglichkeit des **Tabakmonopols** hin, welch letzteres in den jüngsten vier Monaten einen beträchtlichen Reingewinn abgeworfen habe.

Costa Stefanovic, Director des Zolldepartements, ist zum serbischen Zollbevollmächtigten für die **Handelsvertrags-Verhandlungen** mit **Bulgarien** ernannt worden. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 19. Nov. Der **König** und die **Königin** von **Dänemark** sind heute von hier abgereist. Die griechische Königsfamilie begleitete dieselben bis Corinth. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 19. November. Der Sultan hat dem Minister des Aeußeren Said Pascha den Imtiazorden verliehen. — Der armenische **Kurdenhäuptling Mussa-Bey**, welcher wegen der ihm zur Last gelegten schweren Mißethaten hierher gekommen war, wurde vorgestern vor dem Criminalgerichte in Stambul verhört. Die erste öffentliche Verhandlung des Prozesses findet nächsten Sonnabend statt. — Die Verwaltung der türkischen **Staatsschuld** stellte die Einnahmen für den Monat Oktober auf 15 000 Pfund Mehreinnahmen gegenüber Oktober 1888 fest. (W. T.)

Von der Marine.

* Das Panzerschiff „**Kaiser**" (Flaggschiff des Uebungsgeschwaders), Commandant Capitän zur See Hoffmann, mit dem Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann an Bord, ist am 19. Nov. c. in Triest eingetroffen. Das Uebungsgeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Preußen" und „Friedrich der Große", geht am 20. Nov. nach Pola in See.

Kiel, 19. Nov. Die Kreuzer-Corvette „**Prinzeß Wilhelm**" wurde heute unter Commando des Corvetten-Capitäns Frhr. v. Erhardt zu Probefahrten in Dienst gestellt. (W. T.)

Am 21. Novbr.: **Danzig, 20. Nov.** M.-A. 4.57, S.-A. 7.40, U. 3.51. M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 21. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, Sonnenblicke, meist bezogen, trübe, neblig, Niederschläge; neblig. Vielfach Reif, Nachts Frost. Im Osten Frost.

Für Freitag, 22. November:

Neblig, bewölkt, Niederschläge; naßkalte rauhe Luft, Nachts Fröste. Im Süden auffrischende, wärmere Winde mit Regen.

Für Sonnabend, 23. November:

Bewölkt, trübe, neblig; naßkalt, Regenfälle. Nachts Fröste. Im Süden auffrischende bis lebhafte und starke wärmere Winde mit Regen. Im Osten strichweise Schnee.

* **[Theilung des Ostbahn-Bezirks.]** Wie nach der „Krkf. Ztg." verlautet, besteht im Ministerium der öffentlichen Arbeiten der Plan, wegen der großen Ausdehnung des Eisenbahndirectionsbezirks Bromberg und Berlin in **Königsberg** eine **neue königliche Eisenbahn-Direction** zu errichten, der die größere Hälfte der jetzt der Direction Bromberg zugehörigen Linien unterstellt werden soll, während die kleinere Hälfte, verstärkt durch angrenzende Strecken der Direction Berlin und Breslau, ihre Spitze in Bromberg behalten soll. (Poss. Z.)

* **[Schwurgericht.]** Für die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Arndt am 25. November beginnt, sind bis jetzt die nachstehenden Herren als Geschworene ausgelost worden: die Kaufleute J. J. Schlicht, J. A. Bark, C. A. Wetzel, A. Eisen, J. E. Gossing, A. Rudolphy, C. G. Mischke, Rzekonsky, C. A. Rüdiger und Bischoff, Weinhändler Kühne, Hotelbesitzer J. S. Fuchs von hier; Gutsbesitzer Hewelcke-Marzenko, v. Liedemann-Russoschin, Liebrecht-Zeisgendorf, Ciesge-Alt Barkoczyn, v. Gerlach-Milostowo, v. Krieg-Klein Waczmirs und Pollnau-Gubkau, Landwirth Hannemann-Kl. Zuckau, Gutspächter S. Genskow-Holm, Mühlenbesitzer D. Zurand-Neder-Schidlau, Fabrikbesitzer Mongolowski Pohlstliv, Brennereibesitzer Elsendorf und Rechtsanwalt Stachowitz aus Carthaus, Bankdirector M. Preuß, Kaufmann E. Priebe und Fabrikdirector Rauke aus Dirschau, Maurermeister P. Münchau a. Pr. Stargard und Postmeister Zibloff aus Neustadt. Die Verhandlungen der bis jetzt festgestellten Anklagen werden zwei Wochen in Anspruch nehmen.

* **[Danziger Colonialverein.]** In der gestern Abend abgehaltenen Monatsversammlung der 83 Mitglieder zählenden Abtheilung Danzig der deutschen Colonialgesellschaft theilte Herr Sanitätsrath Dr. Semon mit, daß von der Abtheilung Köln eine Petition an den Reichstag, in welcher die Errichtung eines besonderen Colonialamtes gefordert würde, vorbereitet werde, und daß auch die hiesige Abtheilung aufgefordert sei, sich derselben anzuschließen. Nach kurzer Discussion wurde mit 9 gegen 8 Stimmen beschlossen, der Petition beizutreten. Herr Lieutenant v. Kern theilte sodann mit, daß der Vorstand beabsichtige, Herrn Lieutenant Maercker, welcher der Schutztruppe in Afrika angehört und gegenwärtig in Danzig weilt, zu ersuchen, hier einen Vortrag zu halten. Hierauf sprach Herr Regierungsassessor Dr. Rauch über die deutschen Besitzungen in Westafrika. Der Vortragende erklärte, daß er kein Colonialschwärmer sei, und demnach wich sein, auf einer kritischen Sichtung der umfangreichen Literatur beruhender Vortrag in vielen Punkten von den optimistischen Schilderungen, welche vor einigen Wochen Gerhard Rohlfs hier entworfen hat, wesentlich ab. Der Redner schilderte die geographischen und klimatischen Verhältnisse unseres afrikanischen Schutzgebietes, beschrieb die in demselben herrschende Flora und Fauna und ging zuletzt auf das Leben der in diesen Gebieten wohnenden Völkerschaften ein.

* **[Die Wittwenkasse der Lehrer an den höheren Schulen Ost- und Westpreußens]** hielt ihre diesjährige Generalversammlung am Sonntag in Königsberg ab. Nach dem Jahresberichte des Vorsitzenden zählt die Kasse in diesem Jahre (dem 16. ihres Bestehens) 104 ordentliche Mitglieder mit 228 versicherten Kindern und 100 außerordentliche Mitglieder; die statutenmäßige Unterstützung erhielten 25 Kinder von 11 verstorbenen ordentlichen Mitgliedern. Das Vermögen der Kasse beträgt 24 400 Mk.; hiervon gehören 20 550 Mk. zum Unterstützungsfonds und 3850 Mk. zum Sparfonds. In den neuen Vorstand wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

* **[Wohlthätigkeits-Vorstellung.]** Der katholische Fecht-Verein beabsichtigt alljährlich für arme katholische Schulkinder eine Weihnachtsbescherung, bei welcher dieselben vornehmlich mit warmer Winterkleidung beschenkt werden. Um auch zum bevorstehenden Christfest einen solchen Akt der Wohlthätigkeit ausüben zu können, hat der Verein für heute Abend eine theatralisch-musikalische Aufführung im Bildungsvereinssaale veranstaltet, deren Ertrag ausschließlich dazu verwendet werden soll. Möge sie ihren guten Zweck voll erfüllen!

✱ **Schöneck**, 19. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: in der 1. Abtheilung Herr Hotelbesitzer Wodrich einstimmig; in der 2. Abtheilung durch Stimmenmehrheit wiedergewählt Herr Gutsbesitzer Weichbrodt, neu gewählt Herr Kaufmann G. Meyer durch Stimmenmehrheit; in der 3. Abtheilung Herr Mühlenbesitzer H. Bahlke von den Deutschen einstimmig. Letzterer Herr wurde im Monat September einstimmig von den Stadtverordneten zum Magistratsmitgliede gewählt. Da bis zum gestrigen Tage eine Bestätigung nicht erfolgt war, wurde derselbe noch in letzter Stunde als Candidat aufgestellt. Herr Mühlenbesitzer Bahlke hat seinen Wählern erklärt, auch wenn jetzt eine Bestätigung als Rathmann erfolgen sollte, Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung bleiben zu wollen.

Dirschau, 18. Novbr. Am Neuteich verunglückte gestern Vormittag der Schiffer Franz Jankowski aus Pieckel. Derselbe war auf seinem Kahn mit dem Reffen des Segels beschäftigt, als ein heftiger Windstoß in das Segel fuhr und den letzteren über Bord warf. Jankowski fand seinen Tod in der Weichsel.

K. **Pr. Stargard**, 19. November. In der Stadtverordneten-Sitzung von heute nahm die Versammlung Kenntniß von dem Beschlusse des Bezirksausschusses betreffend die **Besteuerung öffentlicher Lustbarkeiten**. Herr Otto Winkelhausen lehnte seine Wahl zum **Beigeordneten** ab. Die Beitragspflicht zur Wittwen- und Waisenkasse wurde für die städtischen Beamten auf 1½ Proc. von ihrem Gehalt festgesetzt. Die Bewilligung von 1200 Mk. zur Beschaffung von Dorflöst lehnte die Versammlung ab, weil für die Stadt eine Verpflichtung nicht erkennbar.

Aus dem Kreise Stuhm, 19. Nov. In Budisch bei Posilge brannten gestern zwei Scheunen mit vollem Einschnitt nieder.

K. **Rosenberg**, 19. Novbr. In der letzten Generalversammlung der **freiwilligen Feuerwehr** wurden die Jahresberichte erstattet. Das Vermögen, wovon vorzügliche Löschgeräthe, ein Steigerthurm etc. gehören, beziffert sich auf 2511 Mk., die Jahreseinnahme 192,79 Mk., die Ausgabe 158,21 Mk. In den Vorstand wurden die Herren Kennig, Hauptmann, Schaffran, Stellvertreter, D. Braun, Schriftführer, G. Wiltow, Kassirer, Cybert, Obersteiger, und in den Ehrenrath J. Handke, M. Tiege und E. Ciaba gewählt. — Gestern früh 2 Uhr brach in der Scheune des Herrn Gutsbesitzer Harder in Polken Feuer aus, welches diese und den Pferdestall einäscherte. Sämmtliches Getreide und Futter, die landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen, welche zum Winter in diesen Gebäuden untergebracht worden waren, sind von dem Feuer vernichtet. Die Pferde konnten gerettet werden.

+ **Thorn**, 19. November. Wie wir seiner Zeit berichteten, war infolge des im April d. J. die Bache in Groß Nessau eine **Ueberschwemmung**, durch welche mehrere Quadratkilometer zwischen der Jacobs-Vorstadt und Podgorz unter Wasser gesetzt wurden. Das Wasser ließ man damals durch einen schnell gegrabenen Kanal nach der Weichsel ab. Da die von der Ueberschwemmung betroffenen Haus- und Grundbesitzer fürchteten, die Wassercalamität könne sich wiederholen, haben sie sich um Abhilfe an die Behörden gewandt. Diese ertheilten ihnen den Rath, eine Entwässerungsgenossenschaft zu bilden. In einer hierzu abgehaltenen Versammlung erklärten die Besitzer jedoch, daß sie nicht im Stande seien, die bedeutenden Kosten zu tragen, welche die Genossenschaft verursachen würde. Ob hier jetzt eine Beihilfe gewährt werden wird, erscheint sehr fraglich. Der im Frühjahr gegrabene Kanal ist noch vorhanden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. November. (Privattelegramm.) In der Budgetcommission fand heute eine lebhafte Debatte über die Zurückstellung **oppositioneller Reserveoffiziere** statt. Die Erklärung des Kriegsministers, anfangs weitergehend, richtete sich schließlich nur gegen Agitationen der Reserveoffiziere.

Berlin, 20. Nov. (Privattelegramm.) Bei den gegenwärtigen **Berliner Communalwahlen** macht sich ein starker Zug nach links bemerkbar, welcher besonders den Socialdemokraten zu gute kam. Es wird dies hier als Vorzeichen der Richtung bei der nächsten Reichstagswahl betrachtet. Die Bürgerpartei ist mit dem Pastor Irmers, ihres einzigen Vertreters von einiger Bedeutung, thatsächlich todt. Sie kommt zwar zur Stichwahl, fällt aber darin sicher durch. Weil Irmers bisheriger Wahlbezirk gefährdet schien, hatten seine Parteigenossen ihm den anscheinend sicheren gegeben, den sie zu behaupten glaubten.

Pastor Thümmel hielt hier gestern einen Vortrag über Zweigvereine des **evangelischen Bundes**. Es fanden anfangs stürmische Unterbrechungen statt, bis eine Anzahl der erschienenen katholischen Zuhörer zum Verlassen des Lokals genöthigt war.

Berlin, 20. Nov. (W. T.) Das **Emin Pascha-Comité** erhielt heute ein Telegramm, nach welchem in Lamu Briefe von Dr. Peters eingetroffen seien, welche bis zum 5. Okt. zurückreichen. Die Expedition befand sich zu jener Zeit in Korkorro und sämmtliche Theilnehmer waren wohlauf. Die Gerüchte über Vernichtung der Expedition verlieren hierdurch wieder an Wahrscheinlichkeit.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Hinterlassenschaft eines Sonderlings.]** Im appenzellischen Dorfe Schonengrund lebte ein Sonderling, namens Zuberbuhler, ein Uhrmacher, der durch allerlei Hantirungen, durch Flicken und Repariren zerbrochener und schadhaft gewordener Gegenstände sich mit der Zeit ein Vermögen zusammengespart hatte. Zuberbuhler war Wittwer und kinderlos. Dieser Tage nun machte er seinem Leben kurzer Hand ein Ende, und sein Vermögen fällt, mangels sonstiger Erben, der Gemeinde zu. Vor seinem Tode hatte er aber noch, mit grimmem Humor, die Aeußerung gethan, daß die „Herren" Mühe haben werden, seine paar Groschen zusammenzulesen. In der That hatte man Mühe; denn der Sonderling hatte die über 15 000 Frcs. betragende Baarschaft in allen möglichen Schlupfwinkeln versteckt: in alten Strümpfen, durchlöcherten Schuhen, vergilbten Büchern, unter altem Eisen etc., so daß es einer ordentlichen Arbeit bedurfte, um das Geld zusammenzulesen. Indessen die „Arbeit" war ja lohnend. Der Verstorbene hatte, wie man weiß, auch bei verschiedenen Banken Geld untergebracht, aber immer unter fingirtem Namen, so daß auch da die Herbeischaffung des Geldes mit Schwierigkeiten und Umständen verbunden ist; bisher sind die Quittungen über seine Einlagen noch nicht aufgefunden worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. November.

		Crs. v. 16			Crs. v. 19
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	65,40	65,10
Nov.-Dezbr.	185,50	186,00	4% russ. Anl. 80	92,50	92,40
April-Mai	184,00	184,00	Lombarden	56,10	56,10
Roggen			Franzosen	102,90	102,40
Nov.-Dezbr.	169,70	170,00	Cred.-Actien	166,90	167,00
April-Mai	170,20	170,50	Disc. Comm.	237,80	238,00
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	170,50	170,00
			Laurahütte	173,60	169,20
loco	25,20	25,20	Oestr. Noten	171,50	171,25
Rüböl			Russ. Noten	215,30	214,80
November	72,00	73,10	Warsch. kurz	214,90	214,25
April-Mai	66,00	65,50	London kurz	—	20,345
Spiritus			London lang	—	20,165
Nov.-Dezbr.	31,40	31,50	Russische 5%		
April-Mai	32,50	32,60	SW.-B. g. A.	70,60	71,70
4% Reichsanl.	107,10	107,40	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	102,00	101,70			
4% Consols	105,90	106,00	D. Oelmühle	147,00	148,00
3½% do.	102,20	102,40	do. Priorit.	134,50	135,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	115,40	115,60
Pfandbr.	99,80	99,80	do. St-A	64,80	64,20
do. neue	99,80	99,90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	57,80	57,70	Stamm-A.	93,80	93,60
5% Rum. G.-R.	96,80	96,90	Danz. St.-Anl.	100,00	100,25
Ung. 4% Gldr.	86,40	86,30	Türk. 5% A.-A.	82,30	82,20

Fondsbörse: festlich.

Newyork, 19. Nov. Wechsel auf London 4,81. **Rother Weizen** loco 0,85⅝, per Nov. 0,84⅛, per Dezbr. 0,84⅝, per Mai 0,90⅛. — **Mehl** loco 2,90. — **Mais** 0,42¼. — **Fracht** 4¼. — **Zucker** 4 13/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 128—136℔ 150—190 M Br.
hochbunt 128—136℔ 147—188 M Br. | 115 bis
hellbunt 128—136℔ 141—186 M Br. | 182 M
bunt 126—133℔ 138—184 M Br. | bez.
roth 126—135℔ 132—184 M Br.
ordinär 126—133℔ 123—163 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 135 M, zum freien Verkehr 128℔ 179 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr-Dezember zum freien Verkehr 179 M Gd., transit 134½ M Br., 134 M Gd., per Dezbr.-Jan. transit 135 M Br., 134½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 189 M Gd., do. transit 140½, 140 M bez., per Juni-Juli transit 143½ M Br., 143 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländisch 154—162½ M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 163 M, unterpoln. 111 M, transit 109 M
Auf Lieferung per Novbr. inländ. 159 M Gd., transit 107 M Gd., per November-Dezember inländisch 159½ M Br., 159 M Gd., transit 107 M Gd., per April-Mai inländisch 162 M bez., do. transit 111½ M Br., 111 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109℔ 146 M, russ. 86—111℔ 99—120 M bez., Futter- 80 bis 93 M bez.
Hafer per Tonne 1000 Kilogr. inl. 144—152 M bez.
Mais per 1000 Kilogr. transit 92—94 M bez.
Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm russischer 80 M bez.
Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,10 M bez., Roggen- 4,40 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49¾ Gd., per Novbr.-April 49¾ M Gd., nicht contingentirt 30¾ M Gd., per Novbr.-April 31 M Gd.
Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11—11,07½ M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.
Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,50 M bez., bei kleineren Quantitäten 12,60 M bez.
Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 50—52 M, schott. Maschinen- 45—47 M.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Wind: W.

Weizen. Inländischer in fester Tendenz, transit ruhig unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 121/2℔ 170 M, hellbunt 125/6℔ 179 M, 127℔ 180 M, hochbunt 123/4℔ 179 M, weiß 127℔ und 128℔ 180 M, 129℔ 182 M, für polnischen zum Transit bunt krank 118/9℔ 115 M, bunt bezogen 127℔ 128 M, bunt 121/2℔ 130 M, 123℔ 133 M, glasig 125℔ 136 M, 126/7℔ 138 M, 128/9℔ 139 M, hellbunt 122/3℔ 133 M, 125/6℔ 138 M, hochbunt 126/7℔ 140 M, 127/8℔ und 129℔ 143 M, 128/9℔ 144 M, 129/30℔ 145 M, für russischen zum Transit roth schmal 118℔ 122 M, roth 126℔ 133 M, mild roth 125/6℔ 135 M, streng roth 124/5℔ 135 M, 130℔ 139 M, 135℔ 145 M, Ghirka 123/4℔ 126 M per Tonne. Termine: Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 179 M Gd., transit 134½ M Br., 134 M Gd., Dezbr.-Januar transit 135 M Br., 134½ M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 189 M Gd., transit 140½, 140 M bez., Juni-Juli transit 143½ M Br., 143 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 179 M, transit 135 M

Roggen fest. Bezahlt ist inländ. 121℔ 162 M, 122℔ 162½ M, mit Geruch 121℔ 154 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Nov. inländ. 159 M Gd., transit 107 M Gd., Novbr-Dezbr. inländ. 159½ M Br., 159 M Gd., transit 107 M Gd., April-Mai inländischer 162 M bez., transit 111½ M Br., 111 M Gd. Regulirungspreis inländisch 163 M, unterpolnisch 111 M, transit 109 M

Gerste ist gehandelt inländ. große hell 108℔ 146 M, russische zum Transit 101/2℔ und 106℔ 99 M, 101℔ und 102℔ 102 M, 110℔ 107 M, bessere 106℔ 106 M, hell 96℔ 110, 107 M, 110℔ und 111℔ 115 M, weiß 99℔ u. 100℔ 88 M, mild gelb 107℔ und 108℔ 120 M, Futter- 80 M bis 93 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 144—152 M per Tonne bez. — **Mais** russ. zum Transit 92—94 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit sehr erdig 80 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport fein 4,10 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** zum Seeexport fein 4,40 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 49¾ M Gd., Novbr.-April 49¾ M Gd. nicht contingentirter loco 30¾ M Gd. (gestern irrthümlich 31¾ M statt 30¾ M Gd.), Novbr.-April 31 M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 19. November. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 124℔ 127 M bez., bunter russ. 121℔ 125 M bez., rother 128/9℔ 181 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 123℔ 159 M bez., russ. ab Bahn 115℔ 102, 118℔ 106, 120℔ 107,50, 121℔ 108,50, bes. 105 M bez. — **Mais** russ. 91 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 137 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 142, 144, 146, 148, 150, russ. Ger. 97 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. graue russ. 113, 115 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. russ. Pferde- 118 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 136, 138, russ. 118, 120 M, ger. 88 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kgr. russ. 97, 98, 99, 100, 101,50 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. russ. hochfeine 198,50 M bez., mittel russ. 140, 154 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kgr. russ. 235 M bez. — **Roggenkleie** (zum Seeexport) per 1000 Kgr. russ. 88 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50¾ M Gd., nicht contingentirt 31 M Gd., per Nov. contingentirt 50¾ M Br., nicht contingentirt 31 M Br. per Novbr.-März contingentirt 50¾ M Br., nicht contingentirt 31 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 32 M Br., 31½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 32½ M Br., 31¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 19. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig, loco 179—184, do. per Novbr.-Dez. 184,00, per April-Mai 190,00, do. per Mai-Juni 191,00. — **Roggen** ruhig, loco 168—170, do. per Nov.-Dez. 165,50, do. per April-Mai 168,50, do. per Mai-Juni 168,50. Pomm. **Hafer** loco 150—156. — **Rüböl** fest, per November 74,00, per April-Mai 66,00. — **Spiritus** behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 51,20, mit 70 M Consumsteuer 31,80, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 31,00, per Novbr.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 31,00, per April-Mai 32,30. **Petroleum** loco 12,35.

Berlin, 19. Novbr. **Weizen** loco 178—193 M, per November — M, per November-Dezbr. 186—185¾ M, per Dezember-Januar 186 185¾ M, per April-Mai 195¼—194 M, per Mai-Juni 195½—194½ M, per Juni-Juli — M — **Roggen** loco 165—174 M, guter inländ. 171 M ab Bahn, per Novbr.-Dezember 170½—169¾ M per April-Mai 171¼—170¼—170½ M, per Mai-Juni 170½ bis 170 M — **Hafer** loco 158—173 M, ost- und westpreußischer 160—166 M, pomm. und uckermärk. 161—167 M, feiner schlesischer, pomm. und mecklenburg. 168—170 M a. B., russischer 162—168 M frei Wg., per Novbr. 160¾—160¼ M, per Novbr.-Dezbr. 160¼—160 M, per April-Mai 160¾ bis 159¾ M, per Mai-Juni 160—159—159¼ M — **Mais** loco 130—138 M, per April-Mai 123 M, per Mai-Juni 123¼ M — **Gerste** loco 127—205 M — **Kartoffelmehl** loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Nov.-Dez. 7,60 M — **Erbsen** loco Futterwaare 154—164 M, Kochwaare 165—205 M — **Weizenmehl** Nr. 0 23,00—21,00 M, Nr. 00 26,00—24,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 25,00—24,00 M, Nr. 0 u. 1 23,75—22,00 M ff. Marken 25,70 M, per Novbr. 23,55 M, per Novbr.-Dezbr. 23,55 M, per Dez.-Januar — M, per April-Mai 23,80 M, per Mai-Juni 23,75 M — **Petroleum** loco 25,2 M — **Rüböl** loco ohne Faß 73,0 M, mit Faß — M, per Novbr. 73,5—73,1 M, per Novbr.-Dezbr. 70,4—70,6—70,3 M, per Dezbr.-Januar 69,5 M, per Januar-Februar 68,3 M, per April-Mai 65,8—66—65,5 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 51,9—51,7 M, unversteuert (70 M) 32,3—32,1 M, per Novbr. 32—31,8 M, per Novbr.-Dezember 31,7—31,9—31,4—31,5 M, per April-Mai 32,8—32,9—32,5—32,3 M, per Mai-Juni 33,2—32,8—32,9 M, per Juni-Juli 33,7—33,3—33,4 M

Magdeburg, 19. Novbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,35. Kornzucker excl. 88 % 15,30. Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,50. Flau. f. Brodraffinade —. Gem. Raffin. II. mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 11,40 Gd., 11,47½ Br., per Dezember 11,52½ bez., 11,55 Br., per März-April 12,20 bez. Schwach.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. November. Wind: W.

Angekommen: Zampa, Larsen, Lübeck, Ballast. — Ludwig Capobus sen., Permien, Boneß, Kohlen. — Highlands (SD.), Mc. Gregor, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: Ariel (SD.), Lodewyks, Amsterdam, Güter.

20. November. Wind: W.

Angekommen: Ida (SD.), Leibauer, London, Güter. — Blanchland (SD.), Mansen, Newcastle, Kohlen.

Im Ankommen: 3 Schiffe.

Plehnendorfer Canalliste.

19. November.

Schiffsgefäße.

Stromab: J. Walencikowski, Schwetz, 95,85 T. Rohzucker, — M. Walencikowski, Schwetz, 121,15 T. Rohzucker, an Wanfried, — Brodowski, Pakosch, 110 T. Rohzucker, — Klotz, Bromberg, 130 T. Rohzucker, an Wieler u. Hardtmann, sämmtlich nach Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft eichene Schwellen, Sleepers, Rußland-Rosenblatt, Jarosch, Dyske, Trenl.
9 Traften kiefern Rundholz, Rußland-Steinsapir, Stersinski, Zebrowski, Rosawoika.
1 Traft eich. Schwellen, Sleepers, Mauerlatten, Rußland Beyer u. Kirschenberg, Gospodersick, Müller, Kirrhak.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. November. Wasserstand plus 1,85 Meter.
Wind: SW. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Voigt, 1 Güterdampfer, Ich, 620 Kgr. Wein, 106 Tonnen Heringe, 13 960 Kgr. Schlemmkreide, 1030 Kgr. Gummi arabicum, 39 229 Kgr. Blauholz. — Gliese, 1 Kahn, Barg, 84 000 Kgr., — Grajewski, 1 Kahn, Barg, 78 000 Kgr. Steinkohlen. — Laskowski, 1 Kahn, Ich, 90 159 Kgr. Chlorkalk.

Stromab:

Witkower, 2 Traften, Rappaport, Przymisl nach Danzig und Stettin, 139 Plancons, 1461 Mauerlatten, 850 Sleeper, 5000 St. Stabholz, 674 eichene, 276 runde eichene Eisenbahnschwellen.

Jeschke, 1 Kahn, Anker, Nieszawa, Graudenz, 100 000 Kgr. Feldsteine.

Czara, 1 Kahn, do., do., do., 100 000 Kgr. Feldsteine.

Buszek, 1 Traft, Uberbaum, Warschau, Danzig 846 St. Kreuzholz, 256 Mauerlatten, 469 Sleeper, 345 eichene, 67 runde eichene, 370 kieferne Eisenbahnschwellen.

Macharowski, 6 Traften, Friedmann, Warschau, Schulitz, 1503 St. Kreuzholz, 3822 Mauerlatten, 377 Balken, 697 Sleeper, 3120 St. Stabholz, 13 305 eichene, 2428 runde eichene, 1139 kieferne Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Depesche vom 20. November.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	774	S	2	halb bed.	9
Aberdeen	775	SW	1	heiter	5
Christiansund	768	WSW	8	bedeckt	11
Kopenhagen	777	WNW	2	Dunst	8
Stockholm	772	WSW	2	heiter	2
Haparanda	758	still	—	heiter	2
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	768	OSO	1	bedeckt	—13
Cork, Queenstown	775	SSO	3	bedeckt	10
Cherbourg	777	OSO	2	wolkig	7
Helder	780	S	1	Nebel	6
Sylt	779	still	—	Dunst	8
Hamburg	781	WSW	2	bedeckt	3
Swinemünde	778	WSW	3	Dunst	8
Neufahrwasser	774	WNW	2	bedeckt	8
Memel	772	NNW	2	bedeckt	8
Paris	779	O	2	bedeckt	2
Münster	780	still	—	Nebel	—2
Karlsruhe	781	NO	2	bedeckt	1
Wiesbaden	781	O	1	bedeckt	0
München	781	SW	3	Nebel	—2
Chemnitz	782	still	—	Nebel	0
Berlin	770	WNW	2	bedeckt	4
Wien	781	W	1	bedeckt	1
Breslau	779	WNW	4	Regen	4
Ile d'Aix	777	O	4	wolkenlos	4
Nizza	777	O	2	wolkenlos	10
Triest	777	ONO	1	wolkenlos	6

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

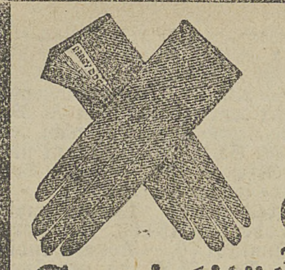
Auch heute zeigt die Wetterlage wenig Aenderung, das westliche Mittel- und Südeuropa steht unter dem Einflusse eines barometrischen Maximums dessen Kern mit 782 Mm. über Süddeutschland liegt. Ueber Centraleuropa dauert das ruhige, vielfach neblige Wetter ohne meßbare Niederschläge fort. In Deutschland liegt die Temperatur im Westen unter, im Osten über der normalen; im westdeutschen Binnenlande fanden Nachtfröste statt. Moskau meldet Minus 12½ Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
19	4	774,3	+ 6,5	W, frisch b. mäßig. puffig, wolkenlos.
20	8	775,2	+ 7,2	NW, fast still, bed., l. Nebel.
	12	775,2	+ 8,6	NW, flau, „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Paul Borchard,

80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.
Größtes Handschuh- und Cravatten-Special-Geschäft.
Eröffnung des
Großen Weihnachts-Ausverkaufs.
Der Verkauf sämmtlicher Waaren findet zu billigsten Fabrikpreisen statt.

Specialität für Handschuhe.

Damen- und Herren-Füllenleder-Handschuhe — unzerreißbar — größte Concurrenz aller Lamm- und Ziegenleder-Handschuhe.
Marke „Ideal" prima Damen-Glacees m. 3 Agraffen und für Herren mit 1 Agraffe und Ahiwe Tambour p. Paar M 2,25.
Zurückgesetzt:
Große Posten Damen- und Herren-Glacés wie Wildlederhandschuhe auf 75 ₰ 1,00, 1,25.
Herren Wildlederhandschuhe mit 1 Agraffe 1,35.
Große Posten gefütterter Damen-Glacés m. Pelzbesatz u. gefütterter Herren-Glacés mit 1 Agraffe p. Paar 2,50.

Größtes Chemnitzer Stoffhandschuh-Lager.
Trotz der erhöhten Wollpreise empfehle:
Prima reinwollene lange Tricothandschuhe pro Paar 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰, 70 ₰ und 75 ₰,
do. mit Pelzstulpe 1,00 und 1,25.
Sämmtliche seidene Handschuhe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Rein Seide 6—8 Knopf l. 75 ₰, 1,00 und 1,25.
Halbseide lang: 40, 50, 60 und 75 ₰

Specialität für Cravattes.
Anerkannt größte Auswahl am Platze.
Regatta-Cravattes (Westenform) Seide 3 Stück 1,50,
Prima reinseidene do. do. 3 Stck. 2,00
In prachtvollen neuen Dessins zu 150 Dtzd. eingegangen.

Specialität für Hosenträger.
Träger mit Wildledergarnituren — unzerreißbar — 1,75 und 2,50.
Größte Auswahl in Cachenez, Kragen und Manschetten.
Große Posten reinseidener Cachenez pr Stck. 2,50 u. 3,00, früher 4,00 und 6,00. (2360
Neu aufgenommen:
Damen- und Herren-Regenschirme. Beste Fabrikate.
Als passendes Weihnachtsgeschenk u. besonders preiswerth empfehle: Prima Gloriaschirme mit weiß. Ringstock f. Damen pro Stück 2,50 und 3,00, Gloriaschirme f. Herren v. 2,50 an.
Lederwaaren in größter Auswahl.
Portemonnaies von 50 ₰ an, Kalblederportemonnaies aus einem Stück 1,25,
Taschen-Necessaires v 50 ₰ an
Handschuhkasten v. 3,00 an mit Plüschdeckel u. seid. Ausstattung.



F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail,
gegründet 1831.
Größtes Lager
in
Tuchen, Buckskins, Kammgarn- u. Paletot-Stoffen.
Musterkarten zur Ansicht. (2387

Ich habe mich hierselbst, Langgasse Nr. 49 I. Etage niedergelassen.
H. Fleischer,
pract. Zahn-Arzt.
Sprechstunden: Vorm. 9—12, Nachm. 3—6, Sonntags 10—12.
Für Unbemittelte: Mittwoch und Sonnabend von 1—2 (925

Thierfeldt's Hotel-Oliva
Besitzer Eugen Deinert
empfiehlt zum Tage der Denkmalsenthüllung seine Lokalitäten welche gut geheizt sind.
Reichhaltige Wein- und Speisekarten. Auf vorhergehende Bestellung stehen geheizte Fremdenzimmer zur Verfügung.

Damen-Hemden aus Stuhl-Creas, Bündchenform, mit Spitze. Stück 1,50, 1,60, 1,75, 1,90, 2,30 Mk.
Reinleinene Jacquard- und Damast-Gedecke,
Tischtuch, Gr. 160×170 Cm. Mundtücher, Gr. 72×72 Cm.
Preis für das Gedeck mit 6 Mundtüchern 9 u. 11 Mark.
1 Reinleinenes Thee-Gedeck, weiss, mit farbiger Borde und 6 Mundtüchern mit Franzen, Preis 5 Mark.
1 Stück baumwollen Stuhl-Creas Marke CO.
mittelfeinfädig für jede Art Leibwäsche geeignet, Breite 83 Centim. Preis für das Stück von 20 Metern 10 Mk.
1 Stück karrirt Bettbezug enthaltend 18 Meter, ausreichend für zwei Oberbetten u. 4 Kopfkissen; blauweiss, rothweiss, rothblauweiss u. s. w. Breite 83 Centim. Preis für das Stück 8,85, 10,80 und 12 Mark,
empfiehlt die Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
F. V. Grünfeld,
Landeshut in Schles für schriftliche Aufträge.
Berlin W., Leipzigerstr. 25 für persönlichen Einkauf.
Von 20 Mark an postfrei. (1520

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Die Actionaire der Danziger Actien-Bierbrauerei werden hiermit auf Grund des § 25 unseres Statuts zu der am
Montag, den 16. Dezember 1889,
Nachmittags 5 Uhr,
im Saale der Concordia, Langenmarkt Nr. 15, stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung,
sowie zu einer sich daran schließenden
außerordentlichen General-Versammlung
eingeladen.

A. Tagesordnung der ordentlichen General-Versammlung:
1. Erstattung des Jahresberichts und Mittheilung der Bilanz.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren für das abgelaufene Geschäftsjahr und Beschluß über die Ertheilung der Decharge gemäß § 30 des Statuts.
3. Neuwahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths gemäß § 21 und 29 des Statuts.
4. Wahl der Revisoren gemäß § 29 des Statuts.

B. Tagesordnung der außerordentlichen General-Versammlung:
Antrag eines Actionairs auf Abänderung des § 21 des Statuts bezüglich des Wohnsitzes der Mitglieder des Aufsichtsraths.

Diejenigen Actionaire, welche an den Versammlungen sich betheiligen wollen, haben ihre Actien ohne Talon und Coupon (§ 26 des Statuts) und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationsurkunden ihrer Vertreter bis spätestens
Sonnabend, den 14. Dezember 1889,
Nachmittags 6 Uhr,
auf dem Bureau der Gesellschaft, Heil. Geistgasse Nr. 128" zu deponiren oder die Bescheinigung anderweiter genügender Deposition daselbst einzureichen und dagegen ihre Legitimationskarten in Empfang zu nehmen.
Gegen diese Legitimationskarten werden an den folgenden Tagen von 9—12 Uhr Stimmkarten für die Actien wieder zurückgegeben werden. (2401
Danzig, den 18. November 1889.
Der Aufsichtsrath
der Danziger Actien-Bierbrauerei.
Otto Hoffmann. Alfred Muscate.



C. Lehmkuhl,
Wollwebergasse 13,
empfiehlt
sämmtliche Artikel der
Leinen-, Wäsche- und Bettwaarenbranche
in nur bewährten Qualitäten zu billigen mit jedem reellen Angebot concurrirenden Preisen.
Viele zurückgestellte Sachen zu
Ausverkaufspreisen.

Grab-Kränze
zum Todtenfest
von Epheu, Ilex, Lorbeer etc.
in allen Größen
empfiehlt zu billigen Preisen
A. Lenz in Danzig.

Eine gebildete, musikalische,
junge Dame,
welche mehrere Jahre in England und der französischen Schweiz als Lehrerin fungirt hat und in beiden Sprachen bewandert ist, auch über ihre Thätigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung als Gesellschafterin. Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung unter Nr. 1463.

Laden-Lokal,
Langgasse,
mit Nebenräumen, zum 1. April gesucht. Miethe 5000—6000 M per anno. Offerten unter 2391 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Hundegasse 91 ist ein Comtoir zum 1. Januar zu verm. Auf Wunsch sind auch die Comtoirutensilien zu verk. Näh. 1 Tr.

Jopengasse 50 ist die erste und die Saal-Etage vom April ab im Ganzen auch getheilt zu verm. Zu besehen jeden Donnerstag und Montag von 11—1 Uhr. Näheres Schüsseldamm 52 part. (2407

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 21. Nov. cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn Redacteur Klein:
„Ueber den Sudan".
Um 7 Uhr Abends: (2399
Bibliothekstunde.

Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend.
Den geehrten Mitgliedern zur Kenntniß, daß zur Prämiirung treu Dienender die Anmeldung bei mir oder Herrn Schriftführer Marzian, Hundegasse 122, bis zum 26. d. Mts. erfolgt sein muß. Das Stiftungsfest findet im großen Saale des Friedrich Wilhelm Schützenhauses am Montag, den 9. Dezember cr. statt. Verwandte und Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. (2338
Der Vorsitzende
H. Mathesius.



Kaiser-Panorama.
12. Reise
Die französische Schweiz I.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 21. November.
7. Sinfonie-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Rgts. König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
U. A.: Anacreon-Ouverture v. Cherubini, Scenes pittoresques, Orchester-Suite, Massenet, D-dur-Sinfonie (Nr. 2) v. Beethoven etc.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
2321) C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.
Donnerstag, den 21. Novbr. 1889:
Künstler-Vorstellung.
Neues Personal.
Nur noch einige Tage Vorführung der
Fontaines lumineuses
(Wunder-Fontaine)
Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.
Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.
Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege.
Sowie Auftreten sämmtlicher neu engagirter Künstler-Specialitäten.
Kleine Preise.



Ornitholog. Verein
zu Danzig.
Donnerstag, d. 21. Novbr. 1889 im Restaurant „zum Luftdichten", Hundegasse 110, I. Etage, präcise 7½ Uhr:
Außerordentliche
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Erledigung des Antrages auf Ausschließung eines Mitgliedes.
8 Uhr:
Sitzung
verbunden mit einer
Tauben-Ausstellung,
Prämiirung u. Gratisverloosung.
Gäste sehr willkommen. (2368
Der Vorstand.

Pariser und Wiener
Ballschuhe
in ganz vorzüglichen Mustern, tadellos sitzend,
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Fr. Kaiser,
20, Jopengasse 20,
1. Etage. (2406

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen (2373
Marienburg, 19. Novbr. 1889.
Kgl. Reg.-Baumeister Hennings und Frau Gertrud geb. Beyer.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Vormittag 8½ Uhr nach kurzem Leiden an Gehirnhautentzündung in seinem 74. Lebensjahre unser theurer, unvergeßlicher Mann, Vater, Schwieger- und Großvater
Rudolf Wolfgang Fachselin.
Berlin, den 16. November 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. d. Mts., um 12 Uhr Mittags in Alt-Dollstädt statt.

Schiff „Argus",
Capt. Jörck
eingekommen in Neufahrwasser von St. Davids mit Kohlen liegt löschfertig. (2411
Der Inhaber des girirten Connossements wolle sich schleunigst melden bei
Dantziger & Schöllin.

Loose
der Kölner Kreuz-Lotterie à 3,50 M,
der Pforzgr. Jubiläums-Ausstellung zu Königsberg à 1 M zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.
Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn M 50000, Loose à M 1.
Königsberger Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn M 2000, Loose à M 1.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150000, Loose à M 3,50 bei (2404
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Violoncello- und Klavier-Unterricht ertheilt
Fritz Stade,
Organist u. Musikdirektor.
Tobiasgasse 12. (2451



Gründlichen Gesangunterricht ertheilt
Anna Hoffmann,
Gesanglehrerin,
1. Damm Nr. 5, II.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Athmann, gerichtl. concess. Hühneraugen-Operateur, Zobiasgasse, Heiligegeist-Hospital Hof 13 parterre. Haus 7 Tr. Thüre 23.

Junge
fette Enten
empfing (2409
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Frischen Elb-Caviar
in feiner Qualität,
frische Kieler Sprotten und Bücklinge,
feinste pommersche
Gänsebrüste,
neue conservirte
Gemüse
empfiehlt (2390
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Berberitzensaft,
eigener Fabrikation, von ganz besonders feinem Aroma empfiehlt
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (2016

Hochfeine
Tafel-Liqueure,
Rum, Arrac, Cognac,
italienische Roth- und Weißweine,
als Tisch-, Dessert- u. Medizinal-Weine sehr zu empfehlen,
offerirt (1745
Carl Schnarcke Nachf.,
Brodbänkengasse 47.

Weichsel-Neunaugen
pro Schock 4, 5, 6, 7—8 M, zur Probe 2 Stck. 20, 25, 25—30 ₰.
Feinste Schwadengrütze pro ℔ 40 ₰.
Italien. Kalt. Salamiwurst pro ℔ 2,40 M
empf. die Weichsel-Neunaugen-Bratanstalt
J. R. H. Cohn in Krt. Heringsch.

Schöne gutsitzende Zähne mit weiß Gold (Platina), haltbar u. fest. Plomben jeder Art, ohne den geringsten Schmerz zu verursachen. Preis pro Zahn 2 M.
F. F. Schröder,
Danzig, Langgasse 48.

Rosen-, Honig-, Veilchenseife,
3 Stück 30 und 50 Pfg. empfiehlt
Hans Opitz, Drogerie,
Gr. Krämergasse 6. (2384

Hof-Zahnarzt Dr. Herzberg's
Zahnpulver,
vorräthig:
Langenmarkt 1, II. Etage.

Plakreisende
für Gallon-Artikel gesucht. (2380
3. Greil,
Luxuspapierwaaren-Fabrik.
München, Würzerstraße 2.

Ein Commis, Materialist, der poln. Sprache mächtig, welcher im größeren Colonial- und Delicatess-Geschäft conditionirte, mit Ia.-Referenzen versehen, gegenwärtig in Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, auch als Lagerist, per 1. Jan. dauernd. Engag. Adressen unter 2371 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Die von der Bazar-Verloosung des Diakonissenhauses noch nicht abgeholten Gewinne auf Nr. 2033. 37. 39. 84. 98. 218. 69. 86. 474. 518. 67. 72. 2903. 36. 2494. 96. 2572. 75. 2660. 2723. 34. 39. 2862. 3066. 3106. 19. 29. 47. 3237. 3. 3634. 38. 39. 80. 3800. 29. 98. 3963. 71. 79 werden bei Frau v. Heyden, Neugarten 17, Vormittags 10—11 Uhr bis Sonnabend, 23. d. Mts. verabfolgt, später zum Besten der Anstalt verwerthet werden. (2369

S. Deutschland,
(Langgasser Thor,)
empfiehlt sein
Hut- u. Mützen-Lager
in nur neuen Formen und beste Fabrikate zu billigsten Preisen.
Als ganz besonders preiswerth empfehle
Haar-Filz-Hüte
aus der weltberühmten Hut-Fabrik von W. Pless, Wien, pro Stück nur 9 Mark.
NB. Jeder Hut ist mit dem Stempel versehen. (1381

Langgasse Nr. 26, am Polizeigebäude.
Pelzwaaren
haben größtentheils eine enorme Preissteigerung erhalten. Trotzdem bin ich in der Lage, streng reelle Pelzwaaren jeder Art zu bisherigen billigsten Preisen abzugeben.
Pelzgarnituren von den einfachsten à 1,50 an bis zu den hochfeinsten Neuheiten, spec. reizende Kindergarnituren.
Muff, Boas und Pelzmütze à 3,00.
Pelzdecken, Pelzbezüge, Fußsäcke, Pelzteppiche, Pelzjacketts etc. etc. in großer Auswahl.
Pelzsachen jeder Art werden nach Maaß in meiner Werkstätte unter meiner persönlichen Leitung ausgeführt. — Auswahlsendungen nach außerhalb, damit Jeder von der Reellität meines Geschäfts überzeugt sein kann. (2357
Langgasse 26. H. Fränkel, Kürschnermeister.

Pferde-Auction.
Fünf überzählige Pferde werden wir
Sonnabend, den 23. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Hofe unseres städtischen Depots in der Lenzgasse meistbietend verkaufen. (2356
Danziger Straßen-Eisenbahn.

Grosse Bücher-Auction
im Saale des Bildungsvereinshauses,
Hintergasse 16.
Montag, den 25., Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27. und nöthigenfalls Donnerstag, den 28. November 1889, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht,
Ca. 3200 Bände verschiedenen
belletristischen, historischen und belehrenden Inhalts
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
Die Besichtigung der Werke ist Freitag, den 22., Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. November cr. gestattet.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Breitgasse Nr. 4. (1546

Um mein Saitenlager zu räumen, verkaufe sämmtliche Violin- und Cello-Saiten zu halben Preisen. Unter 1 M wird nicht abgegeben. (662
Constantin Ziemssen.

500 Mille Ziegel,
guter Mittelbrand, werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises franco Baustelle Danzig unter Nr. 2283 in d. Exped. dieses Blattes erbeten.

Waldverkauf.
25 Mrg. starke Birken und Buchen
hat zu verkaufen (2379
L. Flatauer, Schwenten
per Gartowitz.

8 Ochsen, 2 Bullen,
sämmtl. 3jähr., kernfett — spätest. abzunehm. Mitte Dezbr. — zu verkaufen in Gr. Bieland bei Elbing.

Ein fast neues Reitzeug preiswerth zu verkaufen. (2408
Vorst. Graben 59.

17 000 — 18 500 Mark
werden auf ein städtisches Grundstück außerhalb Danzigs, erststellig, innerhalb des 10- bis 11fachen Nutzungswerths gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 2323 in der Exped. dieser Ztg erb.

Tüchtige
Kesselschmiede,
Schirrmeister,
Nieter und Stemmer
finden bei hohen Accordsätzen dauernde Beschäftigung. Reisekosten werden vergütet. (2381
Hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
vorm. Georg Egestorff,
Linden vor Hannover.

Für mein Materialwaaren-Detailgeschäft suche ich einen
gewandten Expedienten
welcher gut polnisch spricht.
Meldungen unter Beifügung der betreffenden Papiere event. auch Photographien. Eintritt o. sofort.
H. A. Winkelhausen,
Pr. Stargard. 2280

In einem Speditions-Geschäft findet ein
jüngerer Commis
sofort Stellung. Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 2366 entgegengenommen.

Für ein größeres Restaurant wird eine ältere Dame, welche mit der Restaurationswirthschaft vertraut ist, als Repräsentantin gesucht.
Adressen unter Nr. 2405 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Echt
Pilsner Winterbier
neue Sendung in vorzüglicher Qualität,
reichhaltige Speisekarte
empfiehlt
Pilsner Bier-Restaurant,
Heil. Geistgasse Nr. 6.
Joh. Gilka.
Zimmer für geschlossene Gesellschaften. (2392

Meine Bierstube befindet sich jetzt
1. Damm 18.
Ausschank von
Münchener Löwenbräu,
Kulmbacher
(Rieslingsches)
Böhmisch,
A. Thimm.

Junkergasse 7. Junkergasse 7.
Hotel Preußischer Hof.
Empfehle meine Restauration mit neu eingerichtetem Familienzimmer zur gefälligen Benutzung.
2389) A. Eder.

Danziger Gesangverein.
Im Saale des Schützenhauses.
Dienstag, 3. Dezember 1889, Abends 7 Uhr:
Erste Aufführung für seine Mitglieder.
„Elias".
Oratorium für Soli, Chor und Orchester
von
Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Solisten:
Sopran: Frau Clara Küster.
Alt: Frl. Anna Stephan a. Breslau.
Tenor: Herr Ferd. Reutener.
Baß: Herr Prof. Felix Schmidt aus Berlin.
Billets für Nichtmitglieder à 4 M, sowie Textbücher à 10 ₰, sind in L. G. Homanns und F. A. Weber's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langenmarkt Nr. 10, zu haben. Ebendaselbst werden Beitrittserklärungen neuer Mitglieder entgegengenommen.
2402) Der Vorstand.

Stadttheater.
Donnerstag, den 21. November: 2. Serie roth. 47. Abonn.-Vorst. Passep. B. Das Nachtlager in Granada. Oper in 2 Akten von Conradin Kreutzer. Hierauf: Das Versprechen hinterm Herd.
Freitag den 22. November: 2. Serie roth. 48. Abonn.-Vorst. Passep. C. Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu. Burlesque Oper in 2 Akten von Arthur Sullivan.
Sonnabend, den 23. November: Zu halben Opernpreisen. Außer Abonnement. Das bemooste Haupt oder: Der lange Israel. Schauspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.
Sonntag, den 24. November: Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opern-Preisen. Der Müller und sein Kind. Volksstück in 4 Akten von Raupach.
Abends 7½ Uhr: Götz von Berlichingen. Schauspiel in 5 Akten von Wolfgang Goethe.

Opern-Texte vorräthig bei Hermann Lau, Wollwebergasse 21.

Operngläser
empfiehlt zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97, (2298
Ecke Matzkauschegasse.

Ein Hund hat sich bei mir eingefunden. Gegen Insertions- u. Futterkosten vom rechtmäßigen Eigenthümer abzuholen. (2370
Bauer, Neugarten 31.

Für die schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau sage ich dem Herrn Dr. Lewi und der Frau Hebeamme Barkowski meinen innigsten Dank.
Danzig, 20. November 1889.
Eduard Mielitz,
Bäckermeister. (2388

Die Beleidigung, die ich dem früheren Kirchhofwärter J. Schlichting zugefügt habe, nehme ich hierdurch zurück. (2378
B. K.

Eingesandt.
Ich habe vielfältig erfahren, daß jetzt noch über die neue Einwohnerschaft Ankerschmiedegasse 10 irrthümliche Gerüchte verlauten, was Unrecht ist. Ich zog mit meiner Familie hier fremd zu und hatte keine Ahnung, daß früher in diesem Hause ein flotter Herren-Verkehr existirte. Vor meinem Einzuge haben die, dem beliebtesten Publikum bekannten Dämchen das Haus verlassen müssen und sind derart bestehende, mehrfach geäußerte Gerüchte, schwere Beleidigungen für mich, meine Familie und das ganze Haus. Ich bitte den Irrthum zu beseitigen und dem Unternehmen meines Ateliers nicht hinderlich zu sein.
J. Mazuske, Rentier.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18001 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 20. November.

La. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 6. November 1889.

Der Director der Gesellschaft Herr Prof. Dr. Bail eröffnet die Sitzung. — Herr Dr. Lissauer hält seinen Vortrag: „Naturhistorische Reisebilder aus Aegypten“.

Der Vortragende, welcher im Frühling dieses Jahres mit Herrn Dr. Oehlschläger zusammen eine Reise in das Nilland unternahm, berichtet hierüber Folgendes: Als einst Herodot Aegypten bereist hatte, erzählte er, das Land wäre so voll Wunder, daß es unmöglich sein würde, sie alle zu beschreiben. Dort wäre alles so ganz anders, als irgendwo in der bekannten Welt, der Himmel, die Erde, der Fluß und die Menschen. — Dasselbe gilt auch heute noch von jenem Wunderlande, obgleich Jahrtausende seitdem darüber vergangen sind. Die Natur Aegyptens ist seit jener Zeit dieselbe geblieben, die Bewohner ebenfalls unverändert. Trotz der zahlreichen, politischen Umwälzungen ist der Hauptbestandtheil der Bevölkerung noch ebenso arbeitsam, genügsam und duldsam gegen seine Bedrücker wie zur Zeit der Pharaonen und der Fremdherrschaft. So befremdlich auch diese Thatsache scheint, so erklärt sie sich theilweise daraus, daß die heutigen Einwohner die directen Nachkommen der Aegypter aus der Zeit der Pharaonen sind. Arabisches Blut fließt zwar mit in den Adern der Fellachen; ganz rein haben sich jedoch die Kopten erhalten.

Als das Christenthum in Aegypten seinen Einzug hielt, fand es dort den Boden sehr vorbereitet durch ähnliche Anschauungen der ägyptischen Religion und machte solche Fortschritte, daß das Volk im dritten Jahrhundert fast ganz für die neue Lehre gewonnen war.

Auf diese allgemeine Einführung des Christenthums folgte die Spaltung in Secten. Diese befehdeten sich blutig und riefen fremde Hilfe ins Land. Die Araber brachten solche, gingen aber, einmal im Lande, nicht wieder hinaus, sondern setzten sich hier fest und erzwangen von den Einwohnern den Uebertritt zum Mohammedanismus; nur einem kleinen Theile wurde unter harten Bedingungen das Christenthum zur freien Ausübung gelassen. Die Nachkommen der letzteren sind die Kopten.

Die alte Sprache sowie die Schrift der Hieroglyphen mußte dem arabischen Idiom weichen und ging unter, nur in der koptischen Kirche erhielt sie sich, und diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Hieroglyphen noch heut zu Tage verstanden werden.

Der Fellache ist stark gebräunt, schlank, aber sehnig, das Gesicht wird durch große braune, mit starken Wimpern geschmückte Augen belebt. Dasselbe gilt von den Frauen. Die letzteren zeichnen sich in der Jugend durch einen anmuthigen, schönen Körperbau aus, altern aber früh und hüllen sich dann in ein langes dunkles Gewand, welches, wie bekannt, den Kopf und fast das ganze Gesicht verdeckt.

Die Häuser sind in denkbar einfachster Weise aufgeführt, Möbel darin kaum vorhanden. Die Bewohner liegen auf der bloßen Erde, Strohmatten oder alte Teppiche dienen für die Nacht. Trotz dieser mangelhaften Fürsorge für das körperliche Gedeihen sieht man meist kräftige Gestalten; der Gesundheitszustand ist im Großen ein vorzüglicher.

Die Nahrung besteht in etwas Bohnen, gekochter Milch, Mais, Reis und Durrha, ein Stück Zuckerrohr und ein paar Zwiebeln machen die Freude an der täglichen Mahlzeit voll.

Die Fellachen bewohnen Aegypten bis in die Gegend von Selsele; von dort an nach Süden ist die Bevölkerung bedeutend dunkler, die Hautfarbe geht zuletzt in Schwarz über. Hier sind die schwarzen, völlig nackten Bescharim zu nennen, ausgerüstet mit dem breiten, nubischen Schwert und dem Schild aus Nilpferdhaut, ferner die ihnen verwandten Ababde, bekannt aus den neuesten Kämpfen am mittleren Nil.

Von allen diesen sind die Beduinen, rein arabischer Abstammung, zu unterscheiden. Ihre Stämme durchstreifen die Wüste, als deren Herren sie sich betrachten. Sie schauen mit Verachtung auf die seßhaften Bewohner des Nilthals herab. Jeden unbebauten Fleck Landes erklären sie für ihr Eigenthum und schlagen dort ihre Zelte auf. Selbst bis in die nächste Nähe der Städte dringen sie vor und werden durch ihr räuberisches Treiben oft lästig. Durch besondere Verträge, nach welchen sie gegen gewissen Entgelt bestimmte Verpflichtungen, wie z. B. den Nachtwachdienst in den Städten, die Führung der Fremden an den Pyramiden etc., übernehmen und diesen auch gewissenhaft nachkommen, sucht man sich vor ihren Ausbeutungen sicher zu stellen.

Die Dörfer und kleineren Städte zeigen den primitivsten Aufbau, Städte mittlerer Größe wie Assiut bereits festen Bau ihrer Häuser, die großen Städte wie Alexandrien und Kairo können sich den bedeutenderen Städten Europas ebenbürtig an die Seite stellen; der orientalische Charakter verleiht ihnen für den Fremden besonderen Reiz.

Die Wüste hat sich den Reisenden fast an keiner Stelle als Sandwüste gezeigt; auch eine andere landläufige Vorstellung, die der großen Monotonie, bestätigte sich als zum Charakter der Wüste gehörig durchaus nicht. Als Charaktereigenthümlichkeiten ergaben sich indessen der Mangel regelmäßiger Niederschläge, das Fehlen einer geschlossenen Vegetationsdecke, wie das Ausbleiben der chemischen Verwitterung der Gesteine. Nach der Beschaffenheit der Oberfläche hat man die Sand-, Kies- und Felswüste zu unterscheiden, in Aegypten herrscht die letzte Form vor. Sandwüste breitet sich am Fuße der Pyramiden von Gizeh aus, Kieswüste im Thal der Königsgräber bei Theben. Die ägyptische Felswüste entbehrt auch durchaus gleichmäßiger ebener Ausbreitung, denn in ihr steigen Gebirgspartien bis zur Höhe von 2000 Metern an. Der ägyptische Name für die Wüste El Gebel bedeutet Gebirge.

Die Wüste besteht zu beiden Seiten des Nils im nördlichen Theile aus Nummulitenkalk. Andere sandige und kalkige Gesteine schließen sich an, in Selsele fängt der durch seinen Quarzreichthum bekannte Sandstein an; dann schiebt sich an dem ersten Katarakt ein großer Riegel Syenit von Ost nach West vor, welcher in der Entwickelungsgeschichte des Landes eine große Rolle spielt. Hier wurden anfangs die aus Süden kommenden Wasser des Nils aufgestaut und in einem gewaltigen Bassin angesammelt, erst im Laufe der Jahrtausende das Gestein durchbrochen und das alte Wüstenthal bis zum Meere hin in das heutige Flußbett umgeschaffen. Das Gestein nordwärts, welches bis dahin nie vom süßen Wasser benetzt war, erhielt Feuchtigkeit, der Fluß führte den unschätzbaren Schlamm herab und so verwandelte der Nil das Thal von Assuan bis Kairo in das jetzige Fruchtland Aegypten. Der Nil ist der Schöpfer Aegyptens; soweit er reicht, ist Fruchtbarkeit und Leben. Wo er nicht mehr hinreicht, dehnt sich die Wüste aus; schon nach einmaligem Ausbleiben der jährlichen Bewässerung würde sich der ehemals fruchtbare Boden in Wüste verwandeln. Der ganze fruchtbare Bodenstreifen erreicht nur 4 Meilen größte Breite, an schmalster Stelle verengt er sich auf 1 Meile. Der Fluß hatte zu Herodots Zeit 7 Mündungsarme, heute sind nur noch zwei derselben erhalten (Rosette und Damiette). Bleibt nur in einem Jahre der Wasserstand um 4 Fuß hinter dem vorjährigen zurück, so entsteht in Oberägypten Hungersnoth.

Auf etwa 800 Meilen wälzt der Strom seine Wassermassen von den Quellseen zur Mündung. Nach dem Gesetz der Passate entstehen regelmäßig die großen Regengüsse im äquatorialen Quellgebiet. In Gondokoro (5° n. Br.) tritt die Anschwellung im zweiten Monat des Jahres ein und erst Ende Juni kommt das Wasser in Kairo an. Die Schwellung ist nunmehr auf der ganzen Linie im Gange, die Ufer werden überfluthet, bis Oktober der höchste Wasserstand erreicht ist. Dann tritt das langsame Fallen ein, welches bis zum Mai des nächsten Jahres andauert. Dort wo das Wasser nicht hinkommt, hat der Mensch schon seit alter Zeit nachgeholfen. Durch viele und großartige Kanäle wird das Wasser in das Innere des Landes gebracht zum Zweck der Ueberrieselung und große Stücke der Wüste in fruchtbares Land verwandelt.

Auf diesem Boden erzielt der Fellache in der Regel drei Ernten: Zuckerrohr, Baumwolle, Cerealien und unter letzteren besonders das Durrhagetreide, ferner sind Gemüse und Gewürze die Hauptproducte. Charakterbaum des Landes ist die Dattelpalme. Wie ein ernster, erster Gruß aus dem Orient erscheint es dem Fremden nach langer Fahrt, wenn ihm die hohen Dattelpalmen mit ihren träumerisch bewegten Wipfeln zuwinken. Ueberall gedeiht der Baum, gleich genügsam wie sein Pfleger, der Fellache. Alle Theile der Pflanze finden auch hinlängliche Verwendung. Von anderen Bäumen sind die Dhumpalme (Hyphaene thebaica), die Sykomore (Ficus Sycomorus), die Acacia nilotica, die Tamariske, der Lebachbaum zu nennen. Aus dem Thierreich ist als wichtigster Gefährte des Menschen der Esel anzuführen. Nach unserer Vorstellung sind Wüste und Kameel unzertrennbar, und doch ist dem in Wirklichkeit nicht so. Das Kameel ist erst im neuen Reich, also nach 1650 v. Chr. eingeführt. Der Esel wurde schon im alten Reich dort gezogen und gepflegt. Er ist das vorzüglichste Transportmittel in der Wüste wie im Fruchtlande. Pferde sieht man nur in den größeren Städten. Von anderen Thieren trifft der Reisende häufig Büffel, theils halbwild, theils gezähmt vor dem Pfluge des Fellachen. Ueberraschend wirkten auf den Beschauer nach Flugart und Massenhaftigkeit die auf der Wanderschaft befindlichen Vögel.

(Schluß folgt.)

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Hamburg, 19. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 175—184. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 172—176, russ. loco fest, 114—118. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) bhpt., loco 73. — Spiritus matt, per Nov.-Dezbr. $22\frac{1}{2}$ Br., per Dez.-Jan. $22\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $22\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{1}{2}$ Br. — Kaffee sehr fest. Umsatz 4000 Sack. Petroleum still. Standard white loco 7,35 Br., per Dezbr. 7,30 Br. — Wetter: Sehr trübe.

Hamburg, 19. Novbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. $11,47\frac{1}{2}$, per Dezbr. $11,57\frac{1}{2}$, per März 12,05, per Mai 12,35. Flau.

Hamburg, 19. Novbr. Kaffee. Good average Santos per November 87, per Dezember $87\frac{1}{4}$, per März $82\frac{3}{4}$, per Mai $82\frac{1}{4}$. Fest.

Havre, 19. Novbr. Kaffee. Good average Santos per Dezember 103,00, per März 100,50, per Mai 100,50. Ruhig.

Bremen, 19. November. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 7,25.

Mannheim, 19. Novbr. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 19,85, per März 20,45, per Mai 20,65. — Roggen per Novbr. 17,15, per März 17,20, per Mai 17,30. — Hafer per Novbr. 15,15 per März 15,65, per Mai 16,00.

Frankfurt a. M., 19. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 266, Franzosen 203, Lombarden $111\frac{1}{4}$, Aegypter 92,85, 4% ungar. Goldrente 86,35, Gotthardbahn 176,80, Disconto-Commandit 238,20, Dresdener

Bank 173,40, Gelsenkirchen 212,20, 3% Portugiesische Anleihe 67,20, Laurahütte 171,30. Gehr fest.

Wien, 19. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,35, do. 5% do. 100 50, do. Silberrente 85,70, 4% Goldrente 108,60, do. ungar. Goldr. 100,85, 5% Papierrente 96,90, 1860er Loose 139,00, Anglo-Austr. 144,30, Länderbank 219,10, Creditact. 310,35, Unionbank 238,25, ungar. Creditactien 334,50, Wiener Bankverein 114,75, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 213,00, Busch. Eisenb. 389,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalb. 216,00, Nordbahn 2590,00, Franzosen 238,25, Galizier 187,75, Lemberg-Czern. 232,00, Lombarden 130,25, Nordwestbahn 189,50, Pardubitzer 167,50, Alp. Mont. Act. 89,60, Tabakactien 116,75, Amsterdamer Wechsel 98,55, Deutsche Plätze 58,40, Londoner Wechsel 118,10, Pariser Wechsel 47,15, Napoleons 9,47, Marknoten 58,40, Russ. Banknoten 1,25¾, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 19. Novbr. Getreidemarkt. Weizen per November —, per März 201. — Roggen per März 145–146, per Mai 146.

Antwerpen, 19. Novbr. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen steigend. Hafer besser. Gerste fest.

Antwerpen, 19. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅜ bez. und Br., per Novbr. 17½ Br., per Dezember 17⅝ Br., per Januar-März 17⅞ Br. Ruhig.

Paris, 19. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Nov. 22,10, per Dezbr. 22,40, per Januar-April 22,75, per März-Juni 23,10. — Roggen ruhig, per Novbr. 14,50, per März-Juni 15,75. — Mehl träge, per Novbr. 50,75, per Dezbr. 51,25, per Januar-April 51,80, per März-Juni 52,40. — Rüböl ruhig, per Nov. 83,00, per Dez. 83,00, per Januar-April 82,00, per März-Juni 78,00. — Spiritus träge, per Novbr. 36,25, per Dezember 36,50, per Januar-April 38,00, per Mai-August 39,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 19. Nov. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,75, 3% Rente 87,80, 4½% Anl. 105,40, 5% italien. Rente 94,15, österr. Goldrente 92⅝, 4% ungar. Goldrente 87⅛, 4% Russen 1880 92,25, 4% Russen 1889 92,20, 4% unific. Aegypter 462,18, 4% span. äuß. Anleihe 73¾, conv. Türken 17,50, türkische Loose 77,60, 5% priv. türk. Obligationen 465,00, Franzosen 523,75, Lombarden 288 75, Lomb. Prioritäten 316,00, Banque ottomane 539,00, Banque de Paris 815,00, Banque d'escompte 532,50, Credit foncier 1308,75, do. mobilier 472,50, Meridional-Actien 682,50, Panamacanal-Actien 57,50, do. 5% Oblig. 45,00, Rio Tinto-Actien 382,50, Suezcanal-Actien 2332,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,23, Cheques a. London 25,25, Compt. d'Escompte neue 612.

London, 19. Novbr. Engl. 2¾% Consols 97⅛, preuß. 4% Consols 105½, ital. 5% Rente 93⅜, Lombarden 11½, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 92⅜, conv. Türken 17¼, österreich. Silberrente 73, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86⅛, 4% Spanier 73⅝, 5% privilegirte Aegypter 102⅜, 4% unific. Aegypter 91⅝, 3% garantirte Aegypter 100¾, 4½% ägypt. Tributanl. 92½, 6% consol. Mexikaner 94⅜, Ottomanbank 11⅞, Suezactien 92, Canada-Pacific 75¼, De Beers-Actien neue 22½, Rio Tinto 15⅛, Rubinen-Actien 1⅜% Agio. Platzdiscont 4⅛%. Wechsel-Notirungen Deutsche Plätze 20,67, Wien 12,10, Paris 25,47, Petersburg 25 11/16.

Glasgow, 19. November. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 63 sh. 8 d.

Glasgow, 18. Novbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche officiell 9750 Tons gegen 5420 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 19. November. Getreidemarkt. Weizen, Mehl und Mais stetig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 19. November. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerik. Lieferung: per Novbr. 5 61/64 Käuferpreis, per Novbr.-Dezember 5 19/32 do., per Jan.-Februar 5 19/32 Verkäuferpreis, per März-April 5 19/32 Käuferpreis, per April-Mai 5 39/64 do., per Mai-Juni 5 21/32 Verkäuferpreis, per Juli-August 5 11/16 d. Käuferpreis.

Petersburg, 19. November. Wechsel a. London 3 Mt. 94,20, do. Berlin 3 Mt. 46,07½, Amsterdam 3 Mt. 78,10, do. Paris 3 Mt. 37,32½, ½-Imperials 7,61, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 245¼, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 224, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 99, do. 3. Orientanleihe 99, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 84, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 147¼, Große russ. Eisenbahnen 239¼, Kursk-Kiew-Actien 288, Petersburger Discontobank 667, Petersburger intern. Handelsbank 553, Petersburger Privat-Handelsbank 335, russ. Bank für auswärt. Handel 254, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 6.

Petersburg, 19. Novbr. Productenmarkt. Talg loco 47,00, per August —. — Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,30. Hanf loco 45 00. Leinsaat loco 13,00. — Regenwetter.

Petersburg, 19. Novbr. Bankausweis. Kassenbestand 31 473 000, Discontirte Wechsel 22 022 000, Vorschuß auf Waaren 326 000, do. auf öffentl. Fonds 2 825 000, do. auf Actien u. Obligationen 12 640 000, Contocurr. des Finanzministeriums 60 014 000, sonstige Contocurr. 34 743 000, verzinsliche Depots 25 526 000.

Newyork, 18. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81, Cable-Transfers 4,85¾, Wechsel auf Paris 5,23⅛, Wechsel auf Berlin 94¼, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 72⅝, Central-Pacific-Act. 35, Chic.-u. North-Western-Act. 113⅝, Chic.-, Milw.-u. St. Paul-Act. 70⅞, Illinois-Central-Act. 118, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 106⅞, Louisville- und Nashville-Actien 86¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 27¼, Newy. Lake-Erie- West. second Mort-Bonds 104⅞, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106¼, Northern-Pacific-Preferred-Actien 76⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60½, Philadelphia- und Reading-Actien 42½, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 54½, Union-Pacific-Actien 70⅝, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 32⅝. — Baumwolle in Newyork 10¼, do. in New-Orleans 9⅝, Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,75, do. Pipe line Certificates per Dezbr. 110. Ruhig, stetig. Schmalz loco 6,50, do. Rohe u. Brothers 6,85. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4¾. — Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7 low ordinary per Dezbr. 15,82, per Februar 15,87.

Newyork, 19. Nov. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 52 000, do. nach Frankreich 4000, do. nach anderen Häfen des Continents 22 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 32 000 Qrts., do. nach anderen Häfen des Continents 4000 Qrts.

Newyork, 18. November. Visible Supply an Weizen 28 402 000 Bushels, do. an Mais 6 091 000 Bushels.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einf. Mittel von 23jähr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreib. dess. in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu überf. Adr.: J. H. Nicholson, Wien IX., Kolingasse 4.

Berliner Fondsbörse vom 19. November.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Notirungen auf speculativem Gebiet, aber die Speculation zeigte große Zurückhaltung, so daß sich Geschäft und Umsätze in bescheidenen Grenzen bewegten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier gestaltete sich der Verkehr im weiteren Verlaufe der Börse unter kleinen, auf die Einwirkung der Contremine zurückzuführenden Schwankungen etwas lebhafter und der Börsenschluß blieb fest. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßig belebtem Geschäft; fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten, blieben aber sehr ruhig; russische Noten fest, Italiener und ungarische Goldrente schwach. Der Privatdiscont wurde mit 4¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas abgeschwächter Notiz ruhig um; Franzosen und Lombarden etwas abgeschwächt und ruhig. Von inländischen Eisenbahnactien sind ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka als matter zu erwähnen. Bankactien waren in den Kassawerthen ruhig und ziemlich behauptet. Industriepapiere blieben im allgemeinen ruhig bei theilweise etwas nachgebenden Coursen. Montanwerthe ziemlich belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,40
do. do.	3½	101,70
Konsolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	102,40
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,50
Pommersche Pfandbr.	3½	100,00
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,10
do. do.	3½	99,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,80
do. neue Pfandbr.	3½	99,90
Pomm. Rentenbriefe	4	103,90
Posensche do.	4	104,10
Preußische do.	4	104,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,80
Oesterr. Papier-Rente	5	86,10
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	73,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,25
do. Papier-Rente	5	82,70
do. Goldrente	4	86 30
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	85,25
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	101,00
do. do. do. 1880	4	92,40
do. Rente 1883	6	113,80
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,80
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	65,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	65,80
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,90
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	92,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,50
Italienische Rente	5	93,00
Rumänische Anleihe	6	106,10
do. fundirte Anl.	5	101,40
do. amort. do.	5	98,30
Türk. Anleihe von 1866	1	17,35
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,10
do. Rente	5	84,25
do. neue Rente	5	84,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	100,40
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	95,40
2. u. 4. Em.	5	—
2. Em.	4½	91,00
1. do.	4	88,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	110,60
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,70
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,50
do. do. do.	4	101,00
do. do. do.	3½	98,30
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	106,00
do. do.	4	101,50
Poln. landschaftl.	5	62,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,25
Russ. Central- do.	5	85,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,20
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	148,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	141,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,75
Oesterr. Loose 1854	4	118,23
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,50
do. Loose von 1860	5	122,00
do. do. 1864	—	313,00
Oldenburger Loose	3	134,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	158,50
Raab-Gratz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	164,00
do. do. von 1866	5	150,10
Ung. Loose	—	253,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	69,40	2⅜
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	124,60	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	64,25	3
do. do. St.-Pr.	115,60	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	93,60	6
do. St.-Pr.	116,60	5
Saal-Bahn St.-A.	48,60	—
do. St.-Pr.	114,10	5
Stargard-Posen	102,10	4½
Weimar-Gera gar.	22,70	—
do. St.-Pr.	99,20	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	80 60	4
Gotthardbahn	—	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	86,25	4¾
Lüttich-Limburg	24,90	—
Oesterr.-Franz. St.	102 00	3,70
† do. Nordwestbahn	—	4⅛
do. Lit. B.	92,75	5
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	127,00	5
Russ. Südwestbahn	70,50	7,46
Schweiz. Unionb.	—	4½
do. Westb.	38,40	—
Südösterr. Lombard	55,75	1
Warschau-Wien	198,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	88,90
do. do. Gold-Pr.	5	101,20
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80 80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,10
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	62,20
† do. 5% Oblig.	5	101,50
†Ungar. Nordostbahn	5	86,20
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	86,10
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	97,75
†Kursk-Kiew	5	89,00
†Mosko-Rjäsan	4	92 00
†Mosko-Smolensk	5	99,80
Rybinsk-Bologoye	5	90,40
†Rjäsan-Koslow	4	89,00
†Warschau-Teresvol	5	100,25

Bank- und Industrie-Actien.

		1888
Berliner Kassen-Verein	133,00	5⅓
Berliner Handelsges.	195,00	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	295,50	5
Bremer Bank	114,70	3⅜
Bresl. Discontbank	114,50	6⅓
Danziger Privatbank	141,75	8⅛
Darmstädter Bank	173,50	9
Deutsche Genossensch.-B.	134,40	7½
do. Bank	170,00	9
do. Effecten u. W.	131,90	10
do. Reichsbank	133,75	5,40
do. Hypoth.-Bank	110,75	6⅓
Disconto-Command.	236 00	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	7⅓
Hannöversche Bank	114,80	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,50	6
Lübecker Comm.-Bank	—	6½
Magdebg. Privat-Bank	—	4 9/16
Meininger Hypoth.-B.	102,80	5
Norddeutsche Bank	172 60	10
Oesterr. Credit-Anstalt	165,90	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	21,75	0
Posener Provinz.-Bank	117,60	5½
Preuß. Boden-Credit	120,00	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,75	9½
Schaffhaus. Bankverein	112,40	4
Schlesischer Bankverein	139,70	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,75	6⅓
Danziger Oelmühle	148,00	12
do. Prioritäts-Act.	135,00	10
Neufeldt-Metallwaaren	138,00	—
Actien der Colonia	9950	—
Leipziger Feuer-Versich.	15900	60
Bauverein Passage	98,10	3
Deutsche Baugesellschaft	114,60	7
A. B. Omnibusgesellsch.	191,75	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	268,70	12⅛
Berlin. Pappen-Fabrik	112,60	—
Wilhelmshütte	111,50	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	115,50	6⅓

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	169,20	—
Stolberg, Zink	76,30	2½
do. St.-Pr.	141,75	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,40
do.	2 Mon.	2½	167,75
London	8 Tg.	5	20 345
do.	3 Mon.	5	20,165
Paris	8 Tg.	3	80,60
Brüssel	8 Tg.	4	80 60
do.	2 Mon.	4	80,15
Wien	8 Tg.	4	171,00
do.	2 Mon.	4	169 70
Petersburg	3 Wch.	6	213,90
do.	3 Mon.	6	210,50
Warschau	8 Tg.	5½	214 25

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,17
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,33
Französische Banknoten	80,65
Oesterreichische Banknoten	171 25
Russische Banknoten	214,00